Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

300 (30.10.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe, Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweigstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Marktplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweigstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Bringerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen können bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 16 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 30. Oktober 1941 — 15. Jahrgang / Folge 300

Durchbruch zur Halbinsel Krim

Die stark ausgebauten sowjetischen Verteidigungsstellungen bezwungen — Insgesamt 15 700 Gefangene eingebracht und zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet — Verfolgung des geschlagenen Feindes

14 schwerbeladene Handelsschiffe mit zusammen 47 000 BRT. und ein Zerstörer aus Geleitzug von deutschen U-Booten versenkt

*** Aus dem Führerhauptquartier, 29. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Infanteriedivisionen im Zusammenwirken mit Verbänden der Luftwaffe in hartnäckigen Kämpfen den Zugang zur Halbinsel Krim erzwungen. Beim Durchbruch durch die stark ausgebauten Verteidigungsstellungen des Gegners wurden in der Zeit vom 18. bis 28. Oktober insgesamt 15 700 Gefangene eingebracht sowie 13 Panzerkampfwagen, 109 Geschütze und zahlreiches anderes Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Die Verfolgung des geschlagenen Feindes ist aufgenommen.

Rumänische Truppen nahmen eine der Nordküste des Asowschen Meeres vorgelagerte Insel und säuberten sie vom Feind. Im Donezbecken setzten die verbündeten Truppen die Verfolgung des weichenden Feindes erfolgreich fort.

Im Nordabschnitt nahm die spanische „Blaue Division" durch umfassenden Angriff mehrere Ortschaften und brachte erneut eine größere Zahl von Gefangenen ein.

Starke Kampffliegerverbände belegten bei Tage und bei Nacht Moskau mit Sprengbomben und Brandbomben. Große Brände und Explosionen wurden beobachtet. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Leningrad.

Nach tagelanger Verfolgung versenkten Unterseeboote aus einem von Gibraltar nach England fahrenden Geleitzug trotz starker Sicherung 14 schwerbeladene feindliche Handelsschiffe mit zusammen 47 000 BRT. sowie einen britischen Zerstörer. Der größte Teil des Geleitzuges wurde damit vernichtet. Nur wenige kleinere Schiffe entkamen.

In der Südwestküste Englands bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 29. Oktober Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe. Einzelne britische Bomber unternahmen in der letzten Nacht wirkungslose Störangriffe in West- und Mitteldeutschland.

In der Zeit vom 22. bis 28. Oktober verlor die britische Luftwaffe 48 Flugzeuge. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien sieben eigene Flugzeuge verloren.

*

Die Halbinsel Krim, zu der sich deutsche Truppen jetzt den Zugang erzwungen haben, hat die Gestalt eines auf eine stumpfe Ecke gestellten Rhombus, dessen Längsachse fast genau in westöstlicher Richtung verläuft und deren nördliche Ecke durch die nur 7 Km. breite Landenge von Perikop mit der großen osteuropäischen Tiefebene verbunden ist. Die südliche Ecke liegt ziemlich genau in der Mitte des Schwarzen Meeres. Die Oberfläche der Halbinsel Krim mißt 27 000 Quadratkilometer, sie ist also so groß wie Jütland, der festländische Teil von Dänemark.

Der nördliche, weitaus größte Teil der Halbinsel Krim gleicht in geologischer, landschaftlicher und auch in klimatischer Hinsicht dem benachbarten Steppengebiet, das sich nördlich der Krim, auf dem Festland erstreckte, die Bodenbeschaffenheit ist fast eben, der Boden fruchtbar, die Landwirtschaft leidet jedoch häufig unter der Dürre, das Klima ist kontinental, und, obwohl die Krim etwa auf dem gleichen Breitengrade wie Rom liegt, sind die Winter im Norden überaus streng und schneereich. Der 150 Kilometer lange, bis zu 50 Km. breite und bis 1500 Meter hohe Gebirgszug im Süden der Halbinsel schützt den Küstenstrich vor den kalten Winden im Winter und den fast wüstenmäßig trockenen Winden im Sommer. Die Berge lassen auch die kühlende Meeresbrise im Sommer zur vollen Auswirkung kommen und verhindern das Sinken der Temperatur im Winter unter den Nullpunkt. Wie nur wenige Flecken auf unserer Erde ist die Südküste der Krim klimatisch begünstigt. Kein Wunder, wenn der größte Teil der Städte und Siedlungen sich gerade an der Südküste in fast ununterbrochener Reihe erstreckt.

Der größte Teil des einstigen Steppengebietes im Norden wird längst landwirtschaftlich genutzt, dort werden hauptsächlich Weizen, Mais und Sonnenblumen angebaut. Nur an einigen wenigen Stellen hat sich die ursprüngliche Steppenlandschaft erhalten, und auf dem steinigen Boden des Vorgebirges wachsen Eichen- und Buchenwälder, die ungefähr 10 v. H. der gesamten Oberfläche der Halbinsel bedecken.

Die Bevölkerung bestand noch am Ende des 19. Jahrhunderts fast ausschließlich aus Tataren, heute machen diese jedoch weniger als die Hälfte aus, da sich die städtische Bevölkerung fast ausschließlich aus Einwanderern aus dem übrigen Rußland zusammensetzt. Die Bolschewisten haben in der Krim, dem schönsten Südstrich der Sowjetunion, eine ganze Kolonie angesiedelt, die nunmehr etwa 6 v. H. der Bevölkerung ausmacht. Der größte Ort ist nicht Simferopol, die Hauptstadt des bisherigen autonomen Gebietes der Krim, sondern der bedeutendste Hafen Feodosia, der sich im östlichen Teil der Südseite befindet. An der Ostspitze der Halbinsel, am Eingang zum Asowschen Meer, liegt der Hafen Kertsch, in dessen Nähe neuerdings reiche Eisenerzlager gefunden wurden, die übrigen Häfen der Krim spielen im Handelsverkehr eine nur untergeordnete Rolle. Die meisten Städter leben hauptsächlich vom Fremdenverkehr.

Unbezwingbarer Angriffsgeist unserer U-Boote

*** Berlin, 29. Okt.** Ein neuer Schlag unserer Unterseebootwaffe traf die britische Handelsschiffahrt. Nach der Versenkung von zehn feindlichen Handelsschiffen mit zusammen 60 000 BRT., darunter drei Tankern, im Nordatlantik, zwei britischen Zerstörern des Geleits und der kurz darauf erfolgten Vernichtung von weiteren 38 200 BRT. sowie der schweren Beschädigung des Walfangmutterschiffes „Svend Foyn" von 14 596 BRT. durch Torpedotreffer melden unsere Unterseeboote neuerlich die Versenkung von nicht weniger als 14 schwerbeladenen Handelsschiffen mit zusammen 47 500 BRT. Auch dieser glänzende Erfolg der deutschen Kriegsmarine im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt trifft England bei den von Tag zu Tag stärker in Erscheinung tretenden Schwierigkeiten in der Versorgungslage aufs Schwerste.

Alle 14 versenkten Schiffe des von Gibraltar nach England gehenden Geleitzuges waren mit wertvoller Fracht vollbeladen, so daß neben dem Ausfall des immer knapper werdenden britischen Schiffsraumes die unmittelbaren Auswirkungen der Versenkungen in England schwer zu verspüren sein werden. Große Mengen kriegswichtiger Güter, Lebensmittel und Rohmaterialien erreichten die britische Insel nicht mehr.

Auch der neue Erfolg stellt den Angriffsgeist unserer Unterseeboote unter Beweis. Sechs Tage lang wiederholten die Boote die Angriffe gegen den mehr und mehr in Verwirrung geratenen Geleitzug, aus dem sie Schiff um Schiff herausschossen. Die starke Sicherung des Geleits vermochte gegen die zähen Angriffe der deutschen Unterseeboote nichts auszurichten, die auch einen britischen Zerstörer durch Torpedoschuß versenkten.

Es ist übrigens bemerkenswert, daß der Geleitzug aus durchweg kleineren Schiffen bestand, ein Zeichen dafür, daß England bereits auf Einheiten zurückgreifen muß, die früher im überseeischen Verkehr nicht eingesetzt worden sind. Der größte Teil des Geleitzuges wurde nach und nach aufgerieben und nur wenigen kleineren Schiffen gelang es, nach der vollkommenen Zersprengung des Geleitzuges zu entkommen.

Dieser letzte Schlag unserer tapferen Unterseeboote gegen England beweist den unbezwingbaren Angriffsgeist von Kommandanten und Besatzungen der Boote, die sich auch durch stärkste Sicherungen des feindlichen Geleitzuges von ihrem Vernichtungswerk gegen die britische Schiffahrt nicht aufhalten lassen.

In der Krim

Von Hauptmann Stephan

Den Zugang zur Halbinsel Krim erzwingen, bedeutet unter allen Umständen eine gewaltige militärische Leistung. Im Frieden gibt es zwei Wege zu diesem Bollwerk der Sowjets mitten im Schwarzen Meer: Der östliche führt die Eisenbahnlinie, die das Festland mit den Häfen, Kurorten und industriellen Werken dieser großen Halbinsel verbindet, auf einem Damm durch das seichte Wasser des sogenannten Siwasch oder faulen Meeres. Der Damm ist selbstverständlich von den Bolschewisten gesprengt, die Verbindung ist unterbrochen, seitdem vor nun gerade vier Wochen die ersten deutschen Truppen den westlichen Zipfel des Asowschen Meeres erreichten. Der zweite Weg führt achtzig Kilometer weiter westlich über die Landenge von Perekop. Sie hat eine Breite von nur sechs Kilometer und auch nach ihrer Ueberwindung sind noch etwa zwanzig Kilometer zu durchschreiten, in denen das Meer auf beiden Seiten den Zugang zur Krim einengt. Diese ganze Landenge aber war von den Sowjets in jahrzehntelanger Arbeit außerordentlich stark befestigt worden. Ein Stellungssystem reihte sich hier an das andere. Die Sowjets hielten den Zugang von Perekow infolgedessen für vollkommen unüberwindlich. Wußten sie doch, welche Schwierigkeiten den Russen diese von Natur ungewöhnlich starke Position vor 150 Jahren bereitet hatte, als sie nach Jahrhunderte langem Kampf mit Tataren und Türken zur Zeit Katharinas II. endlich die Krim erstürmten. Und es war in Moskau auch noch nicht vergessen, daß selbst die zusammengewürfelten und innerlich bereits gebrochenen gegenrevolutionären Truppen des Generals Wrangel 1921 die Landenge von Perekop gegen den bolschewistischen Ansturm hatten halten können. Der Zugang wurde damals durch den Siwasch hindurch erzwungen, der durch starke Westwinde fast ausgetrocknet worden war — eine Naturerscheinung, die sich nur in größten Zeitabständen wiederholt.

Die deutschen Truppen haben es nicht nötig gehabt, auf ein derartiges Naturereignis zu warten. In zehntägigen schweren Kämpfen haben unsere Infanterie-Divisionen sich den Weg gebahnt, sie sind dabei durch die Luftwaffe aufs nachhaltigste unterstützt worden. Daß neben den schweren blutigen Verlusten des Gegners fast 16 000 Gefangene und über 100 Geschütze eingebracht werden konnten, unterstreicht die Bedeutung des harten Ringens, das auf einem so außerordentlich engen Raum vor sich ging. Nun haben unsere tapferen Soldaten den Weg in die Halbinsel freigemacht. Die Verfolgung des geschlagenen Feindes ist aufgenommen. Was in diesem Raume vor sich geht, weckt ein besonders starkes Echo in London, weil man dort weiß, was die Krim für das Schwarze Meer bedeutet.

Das Echo, das die neuesten deutschen Siegesmeldungen bei den Angelsachsen hervorgerufen haben, ist infolgedessen voller Mißtöne und Dissonanzen. Der englische Rundfunksprecher Fraser proklamiert, daß er „heute überhaupt davon Abstand nehmen möchte, über Rußland zu sprechen, da die Nachrichten, die von der Ostfront vorliegen, äußerst gemischt sind". Demgegenüber versucht es Neuyork noch einmal wieder mit einer Ausflucht. Hier möchte man die Hörer glauben machen, daß die Bolschewisten noch einen Kriegsplan haben, der sie dazu veranlaßt, „sich aus strategischen Gründen langsam zurückzuziehen, um die deutschen Verbindungslinien dadurch immer länger werden zu lassen". Wir wissen freilich, daß z. B. heute auf der Krim, von einem „Rückzug" keine Rede mehr sein kann, sondern nur von einer Flucht der Sowjets und daß infolgedessen auch die deutsche Verfolgung sich keineswegs langsam, sondern sehr schnell abspielt. So hält denn auch der englische Rundfunksprecher in der indischen Hauptstadt Delhi es für nötig, festzustellen, daß „der moderne Krieg mit staunenerregender Schnelligkeit vor sich geht" und daß gegen die deutsche Kriegsmaschine selbst die stärkste Rüstung nichts vermochte. Derartige Widersprüche im Bereich der britischen Propaganda sind ständig und auf allen Gebieten zu verzeichnen. Sie beweisen mehr als alles andere, wie sehr man in London und in Neuyork angesichts der deutschen Siege den Kopf verloren hat.

Das erweist sich auch bei den Kommentaren zum weiteren Vordringen der deutschen Truppen im Donez-Gebiet. Hier ist es der Neuyorker Rundfunk, der die pessimistische Note angibt: „In London — so sagt er — gibt man zu, daß Hitlers Armeen bereits erfolgreich den größten Teil des reichen Donezbeckens von der bolschewistischen Wirtschaft getrennt haben". Der Londoner

Roosevelt drückt sich feige um die verlangten Beweise

Veröffentlichung seiner angeblichen Dokumente glatt abgelehnt — Fälschung durch die Blume eingestanden

H.W. **Stockholm, 29. Okt.** Roosevelt hat die Stirn, selbst den leisesten „Beweis" zur Stützung seiner verbrecherischen Verleumdungen, die er gegen Deutschland richtete, glatt abzulehnen. Nach der ebenso infamen wie im Grunde erheiternden Behauptung von der deutschen „Landkarte zur Aufteilung Südamerikas" war in USA. und Südamerika die allgemeine Erwartung ausgesprochen worden, daß Roosevelt die angebliche Karte schleunigst veröffentlichen möge. Aber Roosevelt ist derart feige, daß er das Risiko, seine Fälschermethoden unter das Scheinwerferlicht der Welt gestellt zu sehen, lieber nicht eingeht. Er hat die Veröffentlichung glatt abgelehnt. Er vertraut so blindlings auf die Dummheit und Verhetztheit der „demokratischen" Masse, daß er ihnen alles zumutet, selbst die Verdauung solchen gefälschten Beweismaterials.

In seiner Pressekonferenz erklärte Roosevelt dreist ohne weitere Umschweife, er habe ja von vornherein mit deutschen Dementis als Antwort auf seine Enthüllungen gerechnet, und er findet es sehr „amüsant", daß diese von ihm vorhergesagte Wirkung auch nun eingetreten sei. Die Karte über die Aufteilung Südamerikas habe er von absolut glaubwürdiger Seite erhalten. Er lehnt es aber ab, sie zu veröffentlichen, weil durch Notizen, die sich darauf befänden, der Weg verraten werden könnte, durch den er sie erhalten habe! Er sagte also mit zynischer Unverschämtheit beinahe selbst, daß eine Veröffentlichung der angeblichen Karte ihre Herkunft aus einer Fälscherwerkstatt enthüllen könnte. Mit der gleichen Begründung lehnte er eine Veröffentlichung der „Dokumente" ab, auf die sich seine ebenso verbrecherischen Verleumdungen über einen deutschen Plan zur Abschaffung des Christentums in der ganzen Welt gestützt hatten. Sonst sei es ihm in der Zukunft unmöglich, diese Quelle für Informationen auszunutzen (!). Also nochmals durch die Blume die kaum verhüllte Anspielung darauf, daß es sich natürlich um Fälschungen handelt. Selbst auf die Frage, ob die Karte irgendeinem südamerikanischen Staat zur Verfügung gestellt werden solle, antwortete Roosevelt verneinend.

Eigenartig ist allerdings, daß dieses von Roosevelt als ganz geheim gehütete Kleinod von Karte trotz aller gegenteiligen Beteuerungen heute bereits in Argentinien, und zwar in der Zeitung „Critica" in Buenos Aires, veröffentlicht wird. Der Kommentator des südamerikanischen Blattes Mario Mariano behauptet in seinen Bemerkungen, in Roosevelts Händen befänden sich noch mehr solcher Weltkarten. Diese Erklärungen des argentinischen Blattes beweisen aufs neue, daß im Auftrage Roosevelts im Weißen Haus eine regelrechte Kartenfälscherwerkstatt in Betrieb genommen worden ist, die einzig zu dem Zweck arbeitet, in den Vereinigten Staaten die nötige Stimmung für Herrn Roosevelts Krieg zu erzeugen.

Die Engländer verkünden mit breitem Augurengrinsen, Roosevelt habe eine ganz neue „Propagandafront" gegen Deutschland eröffnet, sowohl durch seine Angaben über den deutschen Südamerikaplan wie durch seine Aeußerungen über die gewünschte „Monopolstellung" für eine nazistische Weltreligion. Die Engländer machen sich also bezeichnenderweise nicht die Mühe, diese Dinge ernst zu nehmen, sie betrachten sie ganz einfach als geglückten Propagandadreh.

Juden um den Judenknecht Roosevelt

USA.-Blätter schildern die Fälschercliique / „Körperliche Anstrengungen liebt er nicht"

O.Sch. **Bern, 29. Oktober.** Dieser Tage hat Präsident Roosevelt den bisherigen Leiter der Kongreß-Bibliothek, Archibald Mac Leish, zum Leiter eines neuen Propagandaamtes ernannt, das mit der Zeit anscheinend das offizielle Informationsbüro der USA.-Regierung werden soll. Mac Leish gehört zu jenen Dutzend von Männern, die man in der amerikanischen Oeffentlichkeit des öfteren als das „inoffizielle Kabinett" des Präsidenten bezeichnet, also jenen Kreis, der mit Harry Hopkins, Samuel Rosenmann, Dr. Felix Frankfurter, Bullitt, Mellett und Baruch zu dem sogenannten Familienklub Roosevelts gehört. Die amerikanische Zeitschrift „Look" schrieb dazu: Mac Leish sei einer der Protegierten des Juden Dr. Felix Frankfurter, der aus ihm ein „flammendes Symbol der Demokratie" gemacht habe. Den Einfluß von Dr. Felix Frankfurter bei Roosevelt schätzt diese keineswegs antijüdisch eingestellte Zeitschrift so hoch ein, daß sie von ihm schreibt: „Frankfurter soll mehr Männer in die USA.-Regierung gesteckt haben als Roosevelt selbst. Er ist der beste Verkäufer von Ideen und Männern."

Ueber den Einfluß des jüdischen Neuyorker Oberrichters Samuel Irving Rosenmann, den „Redaktor der Reden Roosevelts im Weißen Hause", berichtet der amerikanische Journalist Raymond Clepper in der Zeitschrift „Look": Rosenmann gehe in Washington ein und aus, wenn der Präsident eine Rede vorbereite. Man könne ihn den Hauptverleger Roosevelts nennen. Rosenmann sei mit Roosevelt schon von früher her befreundet, und wie hoch ihn der amerikanische Präsident einschätze, gehe daraus hervor, daß er ihn auch mit der Herausgabe seiner offiziellen Dokumente beauftragt habe. Den juristischen Aufbau der ganzen kriegswirtschaftlichen Organisation der USA. habe Roosevelt schon vor einigen Wochen weitgehend in die Hände von Rosenmann gelegt. Die bekannte amerikanische Massenzeitschrift „Time" schrieb erst vor wenigen Wochen von ihm: „Rosenmann ist der inoffizielle Verfasser der Reden des Präsidenten. Er ist 45 Jahre alt, im Bundesstaat Texas geboren und Jude. Er hat zwei Söhne. Körperliche Anstrengungen liebt er nicht, dagegen freut er sich an geistigen Uebungen. Nach 13 Jahren andauernden Erfahrungen hat Präsident Roosevelt ein absolutes Vertrauen in das Urteil von Rosenmann gesetzt und nennt ihn nur „Sammy the Rose".

Zu dem engeren Kreis rund um Roosevelt zählt die Zeitschrift „Look" auch den amerikanischen Schriftsteller Robert Sherwood, der einer der stärksten Interventionisten in der Umgebung des Präsidenten sei. „Ohne Zweifel macht Sherwoods Instinkt zur Dramatik zusammen mit seinem heißblütigen Haß gegen Deutschland ihn zu einem der anregendsten Freunde Roosevelts."

Angesichts dieser Schilderungen aus amerikanischer Quelle kann man sich über die Triebfeder der Haßausbrüche Roosevelts gegen Deutschland und sein Greifen zu den größten Fälschungen wohl kaum mehr wundern.

Einzug der deutschen Truppen in Charkow

Nach Beseitigung des letzten Widerstandes ziehen die siegreichen Truppen in die große Industriestadt Charkow ein. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Reindl, HH., M.)

Rundfunk hingegen versteckt sich hinter künstlichem Optimismus und proklamiert, daß „kein entscheidender Erfolg bevorstände“, eine schönfärberische Tendenz, der wieder Radio Boston mit dem Notschrei widerspricht, daß bereits 60 Prozent der russischen Industrie verloren sind und Hitler einen Vorsprung von fünf Jahren hat.“

Inmitten **dieses hilflosen propagandistischen** Durcheinanders unserer Feinde vollzieht sich der Ablauf der Ereignisse planmäßig und unerbittlich. Wie die Bolschewisten ihre strategisch bedeutsamen Positionen in der Ostsee, die Insel Oesel und Dagoe, nicht halten konnten, so haben sie auch den Zugang zu dem großen Bollwerk im Schwarzen Meer nicht zu verteidigen vermocht. Das Echo des Sieges von Perekop aber dringt weithin in alle Länder, insbesondere in die des Nahen Ostens.

Ritterkreuz für rücksichtslosen Einsatz

DNB. **Berlin,** 29. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Hauptmann Pizala, Batteriechef in einem Flakregiment.

Hauptmann Josef Pizala hat sich als Führer einer schweren Flakbatterie schon im Westfeldzug ausgezeichnet. Der besondere Anlaß der Verleihung der hohen Auszeichnung war die Niederkämpfung und Vernichtung schwerer sowjetischer Panzer, die im Begriff standen, eine in hartem Kampf liegende Infanterie-Division von rückwärts anzugreifen. Dem rücksichtslosen Einsatz von Hauptmann Pizala, der selbst in schwerstem Feuer die Führung eines Geschützes übernahm und neun feindliche Panzer vernichtete, ist es zu verdanken, daß der feindliche Durchbruchsversuch mißlang. Bei diesem Kampf wurde Hauptmann Pizala schwer verwundet. In Erfüllung seines soldatischen Lebens ist er inzwischen den Heldentod gestorben.

Malta erneut bombardiert

*** Rom,** 29. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch meldet u. a.:

An der Front vor Tobruk wiesen unsere Abteilungen Angriffsversuche feindlicher Einheiten auf unsere Stellungen zurück. Die Artillerie beschoß die Verteidigungsabwehr von Tobruk.

An den Fronten des Kampfabschnittes von Gondar erlitt der Feind in mehreren Zusammentreffen mit unseren vorgeschobenen Abteilungen beträchtliche Verluste an Toten und Verletzten.

Einheiten unserer Luftwaffe griffen in der vergangenen Nacht wichtige Ziele des Stützpunktes La Valetta auf Malta mit Bomben schweren Kalibers an.

Viktor Emanuel und der Duce danken dem Führer

*** Berlin,** 29. Okt. Seine Majestät der König von Italien und Albanien, Kaiser von Aethiopien, hat das Glückwunschtelegramm des Führers anläßlich des Jahrestages des Marsches auf Rom wie folgt beantwortet:

„Eurer Exzellenz danke ich mit großer Herzlichkeit für den liebenswürdigen Glückwunsch, den Sie mir heute freundlichst übersandt haben, und übermittle Eurer Exzellenz und der verbündeten deutschen Nation ebenfalls meine besten Wünsche.

Viktor Emanuel.

Der Duce hat nachstehendes Danktelegramm gesandt:

„Führer, ich danke Ihnen herzlichst für die Grüße und Glückwünsche, die Sie mir zum Jahrestag des Marsches auf Rom gesandt haben. Das faschistische Italien bekräftigt aus diesem Anlaß aufs neue seinen unbeugsamen Willen, mit dem nationalsozialistischen Deutschland bis zum Siege zu marschieren und zu kämpfen.

Nehmen Sie meine freundschaftlichen und kameradschaftlichen Grüße entgegen.

Mussolini.

Verkehr, eine Lebensader der Nation

Dr. Ley über den Einsatz der Frau im Verkehrswesen

*** Berlin,** 29. Okt. Auf einem Betriebsappell der Berliner Verkehrsbetriebe sprach am Mittwoch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Er ging dabei im einzelnen auf die wichtigen Probleme ein, die das deutsche Verkehrswesen im jetzigen Kriege zu lösen hat. Im Rahmen unserer Erzeugung an Waffen, Lebensmitteln und Wirtschaftsgütern aller Art sei der Verkehr einer der wichtigsten Faktoren. Er sei eine Lebensader der Nation, und wenn sie versage, dann seien alle anderen Anstrengungen hinfällig.

Dr. Ley wandte sich insbesondere an die vielen Frauen, die heute innerhalb des Verkehrslebens ihren Arbeitsplatz für die an der Front stehenden Männer eingenommen haben, und würdigte den harten und entsagungsvollen Dienst, den sie Tag für Tag unter vollem Einsatz ihrer Person verrichten. Das sollten sich auch stets die Zehntausende und Hunderttausende vor Augen halten, die täglich die Verkehrsmittel benutzen, um in verständnisvoller Einsicht stets Geduld und Höflichkeit denen gegenüber an den Tag zu legen, die in den Verkehrsmitteln ihren schweren Dienst versehen. Darüber hinaus ist, so hob Dr. Ley hervor, diese entscheidungsreiche Zeit nicht dazu angetan, Vergnügungsreisen zu unternehmen. Niemand darf heute reisen, der es nicht unbedingt tun muß, denn er nimmt allen denen den Platz weg, die wirklich aus unerläßlichen Gründen im Dienst des Staates die Verkehrsmittel benutzen müssen.

„Kearny“ machte Jagd auf U-Boote

Neues zynisches Geständnis Roosevelts

*** Berlin, 29. Okt. In seiner Pressekonferenz am Dienstag wurde Roosevelt nach weiteren Einzelheiten über den Fall des USA.-Zerstörers „Kearny“ gefragt. Auf die Frage, was der Zerstörer in dem Augenblick getan habe, als er getroffen wurde, antwortete der Präsident, die „Kearny“ sei auf Jagd nach Unterseebooten gewesen.**

Mit diesem Geständnis, das dem meineidigen Lügner im Weißen Haus entschlüpft ist, ist ein neuer Beweis für die nackte Aggressionspolitik der USA.-Kriegsverbrecher erbracht worden. Eine eindeutigere Illustrierung für den Schießbefehl, dessen sich der vom Weltjudentum ausgehaltene Gangster auf dem USA.-Präsidentenstuhl in seiner Hetzrede so zynisch brüstete, läßt sich wohl kaum finden.

„Eisernes Sparen“ wird besonders belohnt

Steuerbegünstigungen für Sparer unter bestimmten Voraussetzungen — Rundfunkansprache Staatssekretär Reinhardts

*** Berlin, 29. Okt. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, sprach am Vorabend des nationalen Spartages im Rundfunk über die Einrichtung des „eisernen Sparens“, das durch Steuerbegünstigungen erleichtert werden soll.**

Der Verzicht der Heimat, so betonte Staatssekretär Reinhardt einleitend, ist die Voraussetzung für die fortgesetzte Steigerung der Schlagkraft unserer Soldaten an der Front. Er muß darin bestehen, daß jeder einzelne sich im Verbrauch seines Einkommens weitmöglichst beschränkt. Es muß jeder bestrebt sein, den größtmöglichen Teil seines Einkommens sich für die Zeit nach Beendigung des Krieges, wenn die Schranken auf dem Warenmarkt fallen werden, zurückzulegen, d. h. zur Sparkasse oder zur Bank zu bringen.

Die meisten Volksgenossen sind mit ihrer Einkommensverwendung durchaus vernünftig. Der Spareinlagezuwachs allein bei den Sparkassen hat in den beiden ersten Kriegsjahren 13,4 Milliarden Reichsmark betragen und der Gesamtbetrag an Einlagen bei den Sparkassen ist heute rund 35 Milliarden RM. groß. Der große Einlagezuwachs zeugt von der verantwortungsbewußten Verbrauchsbeschränkung, die sich die Heimat auferlegt. Er zeugt aber auch von dem Sparsinn unseres Volkes.

An einem der nächsten Tage wird im Reichsgesetzblatt eine Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung erscheinen, nach der das Sparen unter bestimmten Voraussetzungen besonders belohnt wird. Der Sparer sichert sich die Finanzierung künftiger Anschaffungen und anderer Genüsse und erhält die zurückgelegten Einkommensteile verzinst.

Der weitere Nutzen seiner Sparsamkeit besteht darin, daß bestimmte Einkommensteile, die auf Sparkonto eingezahlt werden, frei von allen Reichssteuern sind, und daß auch die Zinsen, die diesen Sparbeträgen jährlich zugeschrieben werden, frei von allen Reichssteuern sind. Die Lohnsteuer und die Beiträge zur Sozialversicherung werden nicht nach dem gesamten Bruttolohn berechnet, sondern nur nach dem Teil, der nach Abzug des Sparbetrages verbleibt.

Diese Befreiung bestimmter Einkommensteile von allen Reichssteuern kann nicht allen Volksgenossen und nicht in unbegrenztem Umfang gewährt werden. Der Ausfall an Steuern würde zu groß werden. Der steuerliche Vorteil ist deshalb nur für Lohn- und Gehaltsempfänger, und für diese nur in begrenztem Umfang, vorgesehen. Voraussetzung für diese besondere Belohnung ist, daß der Lohn- oder Gehaltsempfänger für die Dauer des Krieges darauf verzichtet, das Sparguthaben zu kündigen. Sparkonten solcher Art sind

Eiserne Sparkonten

Es kann jeder Lohn- oder Gehaltsempfänger beantragen, daß ihm ein Eisernes Sparkonto errichtet wird. Ueber jedes Eiserne Sparkonto wird ein Sparbuch ausgestellt. Der Inhaber des Eisernen Sparkontos kann dieses sofort nach Beendigung des Krieges mit zwölfmonatiger Frist kündigen. Die Einzahlungen auf Eisernes Sparkonto werden mit dem Satz verzinst, der bei Spareinlagen mit einjähriger Kündigungsfrist üblich ist. Die Zinsen werden dem Eisernen Sparkonto jährlich zugeschrieben. Die zugeschriebenen Zinsen sind für den Inhaber des Eisernen Sparkontos einkommensteuerfrei und das gesamte Guthaben — das aus den Einzahlungen und den aufgelaufenen Zinsen besteht — ist für den Inhaber des Eisernen Sparkontos vermögenssteuerfrei. Die Zinsen müssen nicht auf dem Eisernen Sparkonto bis nach Beendigung des Krieges verbleiben. Es ist dem Inhaber des Eisernen Sparkontos anheim gegeben, die Zinsbeträge auf dem Eisernen Sparkonto zu belassen oder sie jeweils, sobald sie gutgeschrieben sind, abzuheben.

Die Einzahlung von Einkommensteilen auf Eisernes Sparkonto wird dem Lohn- oder Gehaltsempfänger erheblich erleichtert. Er kann seinen Betriebsführer bitten, von seinem Lohn oder Gehalt einen bestimmten Betrag einzubehalten und für ihn auf sein Eisernes Sparkonto einzuzahlen. Dieses Verfahren stellt für den Lohn- oder Gehaltsempfänger eine große Vereinfachung dar. Dieses Verfahren ist aber auch erforderlich, weil anders es dem Betriebsführer verfahrensmäßig nicht möglich sein würde, die Lohnsteuer und die Beiträge zur Sozialversicherung nach dem Teil des Lohnes oder Gehaltes zu berechnen, der nach Abzug des Sparbetrages verbleibt.

Dem Betriebsführer erwächst dadurch, daß er der Bitte des Lohn- oder Gehaltsempfängers entspricht, eine gewisse Arbeit, die jedoch so einfach wie irgend möglich gestaltet wird. Das gesamte Lohnabzugswesen wird überhaupt grundlegend vereinfacht werden. Ziel ist die Zusammenfassung der verschiedenen gesetzlichen Lohnabzüge zu einem Einheitsabzug.

Wegen der Größe des Ausfalls an Steueraufkommen und an Beitragsaufkommen muß die Möglichkeit der Einzahlung auf Eisernes Sparkonto begrenzt werden. Die Begrenzung besteht darin, daß es jedem Arbeiter, jedem Angestellten und jedem Beamten erlaubt ist, bis zu 1 RM. arbeitstäglich, bis zu 6 RM wöchentlich und bis zu 26 RM. monatlich auf sein Eisernes Sparkonto einzahlen zu lassen.

Der Betrag, der vom Lohn oder Gehalt zur Barauszahlung kommt, vermindert sich nicht um den vollen eisernen Sparbeitrag; denn dieser Verminderung steht ein Weniger an Lohnsteuer und an Beiträgen zur Sozialversicherung gegenüber, das sich infolge der Einzahlung auf das Eiserne Sparkonto ergibt. Der Erhöhung des Sparguthabens steht demnach eine Verminderung der Barauszahlung gegenüber, die weniger beträgt als die Erhöhung des Sparguthabens. Läßt sich zum Beispiel ein Lediger mit 300 RM. Monatsgehalt davon 26 RM. auf sein Eisernes Sparkonto überweisen, so vermindert sich der Betrag, der an ihn bar ausgezahlt wird, nur um etwa 15 RM. Er verzichtet auf 15 RM.-Barauszahlung, um dafür eine Erhöhung seines Eisernen Sparguthabens um 26 RM. zu erlangen.

Ich betone ausdrücklich, daß es sich bei der Einrichtung der Eisernen Sparkonten

nicht etwa um ein Zwangssparen

handelt, bei dem der Lohn- oder Gehaltsempfänger verpflichtet wäre, einen bestimmten Betrag laufend zu sparen. Es ist niemand verpflichtet, eisern zu sparen, es ist nur jedem Lohn- oder Gehaltsempfänger Gelegenheit gegeben, in Wahrnehmung der bezeichneten Vorteile eisern zu sparen. Es ist jedem einzelnen überlassen, selbst zu bestimmen, ob er eisern sparen will und wieviel er im Rahmen der gegebenen Möglichkeit eisern sparen will.

Wer eisern sparen will, kann nur im Rahmen der vorgesehenen Höchstgrenze eisern sparen. Der Antrag, der den Lohn- oder Gehaltsempfänger an seinen Betriebsführer richtet, soll, um das Verfahren zu erleichtern, nur auf 50 Rpf. oder 1 RM. arbeitstäglich, auf 3 RM. oder 6 RM. wöchentlich, auf 13 RM. oder 26 Reichsmark monatlich lauten.

Es ist jedoch der erforderlichen Arbeitsvereinfachung wegen nicht möglich, den Betrag, den der Lohn- oder Gehaltsempfänger eisern sparen will, von Lohnzahlung zu Lohnzahlung zu ändern. Der Antrag auf Einbehaltung des bestimmten Betrages zwecks Ueberweisung auf das Eiserne Sparkonto muß sich deshalb auf einen Zeitraum von mindestens drei Monaten beziehen. Es ist in das Belieben jedes einzelnen Lohn- und Gehaltsempfängers gestellt, die Gültigkeit seines Antrages zu verlängern oder nicht oder für die weiteren drei Monate die Einbehaltung und Ueberweisung eines kleineren oder größeren Betrages zu verlangen.

Der Arbeiter, Angestellte oder Beamte, der mehr sparen will, muß neben dem Eisernen Sparkonto ein gewöhnliches Sparkonto unterhalten. Darauf kann er jeden beliebigen Betrag einzahlen. Für die Einzahlungen auf gewöhnliches Sparkonto können jedoch die großen Vorteile auf dem Gebiet der Steuern und der Beiträge zur Sozialversicherung leider nicht gewährt werden.

Nur denjenigen Arbeitern und Angestellten, die Mehrarbeit, Sonntagsarbeit, Feiertagsarbeit, Nachtarbeit oder Akkordarbeit leisten, werden die Vorteile auf dem Gebiet der Steuern und der Beiträge zur Sozialversicherung für einen größeren Betrag als 1 RM. arbeitstäglich, 6 RM. wöchentlich oder 26 RM. monatlich gewährt. Für sie sind diese Höchstgrenzen um 50 Prozent höher. Sie können demgemäß bis zu 1,50 RM. arbeitstäglich, bis zu 9 RM. wöchentlich oder bis zu 39 RM. monatlich eisern sparen.

Es kann außerdem jeder Lohn- oder Gehaltsempfänger den Betrag auf Eisernes Sparkonto einzahlen lassen, den er als Geldzuwendung aus Anlaß des Weihnachtsfestes oder des Neujahrstages erhält, soweit er 500 RM. nicht übersteigt. Es ist in das Belieben des Lohn- oder Gehaltsempfängers gestellt, die Weihnachtszuwendung oder Neujahrszuwendung bis zum Höchstbetrag von 500 RM. oder zur Hälfte davon eisern zu sparen. Wenn er es wünscht, muß er seinen Betriebsführer bitten, den Betrag für ihn auf sein Eisernes Sparkonto zu überweisen. Dieser Betrag ist frei von Reichssteuern und frei von Beiträgen zur Sozialversicherung. Wer von der Geldzuwendung, die er zu Weihnachten oder zu Neujahr erhält, nichts eisern zu sparen wünscht, erhält den Betrag nach Abzug der Lohnsteuer und der Beiträge zur Sozialversicherung, die darauf entfallen, in bar ausgezahlt.

Die Einrichtung der Eisernen Sparkonten ist nur für Lohn- und Gehaltsempfänger vorgesehen. Ihnen soll durch diese Einrichtung das Sparen erleichtert werden und sie sollen für ihr Sparen in den Grenzen, die durch das Eiserne Sparkonto gezogen sind, besonders belohnt werden. Diese Belohnung stellt gleichzeitig einen Ausgleich dafür dar, daß die Verhältnisse der Lohn- und Gehaltsempfänger in der Regel weniger als diejenigen der anderen Steuerpflichtigen geeignet sind, andere gesetzliche Möglichkeiten der Steuerersparnis in Anspruch zu nehmen.

Diejenigen Einkommensteile, die der einzelne nicht verbraucht, sind nirgendwo so sicher aufgehoben wie auf dem Sparkonto oder Bankkonto. Sie bringen außerdem Zinsen. Wer in böswilliger oder leichtfertiger Weise davon schwätzt, den Sparguthaben könne Inflation oder sonstige Gefahr drohen, ist ein Verbrecher, der hinter Schloß und Riegel gehört. Eine Inflation ist im nationalsozialistischen Staat ausgeschlossen.

Was Roosevelt versprach

Bei seinen Wahlreden, als es um die dritte Wiederwahl zum Präsidenten der USA. ging, war Roosevelt seinem Volk gegenüber sehr vorsichtig. Damals, am 30. Oktober 1940, erklärte er in einer Wahlrede in Boston: „Den Müttern neuer, junger Soldaten sage ich, ihre Söhne werden nicht in irgendwelche fremde Kriege geschickt werden.“ Damals ging es ihm noch um ganz andere Dinge, wenn er auch sonst ein großer Versager war, so wollte er doch den einen Rekord für sich unter die Decke bringen und zum dritten Male als Präsident der USA. in das Weiße Haus einziehen. Es kam Roosevelt dabei auf Versprechungen so sehr nicht an. Einmal die Wiederwahl in der Tasche, ließ sich ja manches wieder korrigieren. Und wie sehr er korrigiert hat, tat er seitdem zum Schrecken eines Großteils der USA.-Bevölkerung kund.

Es geht Roosevelt bei seinen Bestrebungen, noch unbedingt vor Torschluß in den Krieg hineinzukommen, keineswegs um die Interessen des nordamerikanischen Volkes, wohl aber um das Geschäft seiner Plutokraten, die sich an dem britischen Erbe beteiligen möchten. Es ist doch nicht so gemeint, daß England von den USA. vielleicht etwas geschenkt bekommt. Jedes Flugzeug, jeder Tank usw. kostet englisches Gold, bedeutet einen Aderlaß für die Konkurrenz der Wall Street. Da es aber Roosevelt nicht nur auf die Herrschaft über Gold abgesehen hat, nimmt er auch von seinem britischen „Freund“ Stützpunkte, um ausgedehnt die Monroedoktrin über alle Weltmeere zu erlassen. England ergeht es bei dem freundschaftlichen Spiel wie dem Ertrinkenden, dem immer wieder ein Strohhalm zugeworfen wird, um ihn, so lange er noch etwas zu verspeisen hat, über Wasser zu halten. Ein echt jüdisches Geschäftsgebaren, bei dem mit zynischem Lächeln dem „Freund“ die Taschen durchsucht werden, um ihm vor Diebstahl zu bewahren, um ihm die schwere Bürde abzunehmen und seinen Untergang zu erleichtern.

Das Geschäft war für die USA.-Plutokraten bis jetzt ein recht einträgliches, nicht aber für die Steuerzahler der nordamerikanischen Union, deren Gewinnbeteiligung sich im immer fester werdenden Anziehen der Steuerschraube ausdrückt. Um aber das Volk, das über die Entwicklung der Dinge murrt und das Spiel seiner verjudeten Regierung und ihrer Hintermänner zu durchschauen beginnt, bei der Stange zu halten, malt Roosevelt mit gefälschten Karten und erfundenen Dokumenten Nazideutschland als Schreckgespenst an die Wand.

Roosevelt will den Krieg, es kommt ihm darauf bei, trotz seiner Wahlversprechen, auf das amerikanische Blut nicht an. Ob er den Krieg bekommt und unter welchen Voraussetzungen, das allerdings bestimmt nicht er allein, und daher sein wildes Geschrei; denn noch steht es nicht fest, daß ihm das USA.-Volk auf seinem gefährlichen Wege folgen wird. Der Weltkrieg war für Amerika eine Lehre, daß es auf den europäischen Kontinent nichts zu suchen hat. Sie dürfte in den breiten Massen des Volkes noch nicht vergessen sein, sonst hätte Roosevelt nicht das Versprechen geben brauchen, daß das nordamerikanische Volk aus einem Krieg, der ihn nichts angeht, herauszuhalten, um zum drittenmal Präsident der USA. zu werden. ko.

Kurz gefaßt:

Der Führer hat dem Präsidenten der türkischen Republik anläßlich des türkischen Nationaltages drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

In der Akademie für deutsches Recht fand unter Leitung von Prof. Dr. Bruns und Gouverneur a. D. Dr. Schnee eine zweitägige gemeinsame Arbeitstagung des Völkerrechtsausschusses der Akademie und der Deutschen Gesellschaft für Völkerrecht und Weltpolitik statt.

Parteisekretär Minister Serena gab am Dienstag zu Ehren des gegenwärtig in Rom weilenden Gauleiters Bohle im Forum Mussolini einen Empfang.

In der Slowakei tritt mit dem 1. November ein Erlaß in Kraft, der den Juden das Reisen in Eisenbahnwagen I. und II. Klasse sowie die Benutzung von Speise- und Schlafwagen untersagt. Juden dürfen in Zukunft auch in der III. Klasse nur besonders für sie bezeichnete Abteilungen benutzen, die mit einer Tafel „Für Juden“ gekennzeichnet werden.

Britische Schiffahrtskreise melden am 29. 10. die Versenkung des britischen Tankers „British Mariner“ (6996 BRT.). Der britische Tanker war auf dem Weg von Amerika nach England und wurde am 20. 10. im Atlantik bei einem Angriff deutscher U-Boote auf einen britischen Geleitzug versenkt.

Roosevelt unterzeichnete am Dienstag das Gesetz, das als zweite Finanzierung der Englandhilfe 5,985 Milliarden Dollar bewilligt. Durch die neue Bewilligung ist die Summe der für das Pacht- und Leihgesetz bereitstehenden Beträge auf rund 13 Milliarden Dollar gestiegen.

Fünf USA.-Flieger sind, wie aus Albuquerque im Staate Neu-Mexiko berichtet wird, beim Absturz eines Uebungsflugzeuges ums Leben gekommen.

Ein folgenschweres Brandunglück ereignete sich in einem Wohnhaus der Stadt Montclair im Staate Neu Jersey. Bisher wurden zwölf Leichen, darunter die von neun Kindern, geborgen. Fünf Personen wurden mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert.

Barletta, der Bürgermeister von Panama-Stadt unter der Regierung Arias, wurde bei seiner Ankunft in Miami am Dienstagabend von den USA.-Einwanderungsbehörden verhaftet.

Die Druckerei des Bagdader kommunistischen Hetzblattes „Saut-Asch-Schaab“ wurde von Unbekannten in Brand gesetzt. Sämtliche Maschinen und große Papiervorräte verbrannten.

Das Tor zur Krim in deutscher Hand

Verzweifelte Sowjetangriffe zur Rückeroberung der Landenge von Perekop gescheitert

Von Kriegsberichter Dr. Schulte-Strathaus

* . .29. 10. (PK.) Nach harten Kämpfen hat die . . . te Infanteriedivision den Ostteil der Landenge von Perekop, den Ort gleichen Namens und das weiter südlich liegende Armjansk genommen. Die Regimenter sind vorgestoßen bis zu den Seen, die eine letzte Sperre bilden, bevor sich der Weg in die Weite der Halbinsel Krim öffnet. Hier, an den schmalsten Stellen der Landbrücken zwischen den Seen, haben sich die Sowjets erneut eingegraben. In letztem, verzweifelten Widerstand versuchen sie noch einmal, das Schicksal zu wenden, das der Krim bevorsteht. Wie sehr der sowjetischen Kampfführung daran liegen muß, den vordringenden deutschen Truppen den Weg zu den militärischen, das Schwarze Meer beherrschenden Bastionen zu verlegen, zeigt ein letzter Versuch, die Landenge und damit den Zugang zur Halbinsel wieder in die Hand zu bekommen.

Grüne Leuchtkugeln steigen

Zwei Bataillone unseres Regiments sperren die schmale Landenge zwischen den beiden Seen. Das Gebiet hat Steppencharakter. Kein Baum, kaum mal ein Strauch ist zwischen den Horizonten zu sehen. Für den Soldaten bedeutet das: Jede Deckung fehlt, er muß sich eingraben; versuchen, dem schwach gewellten Gelände an kargen Deckungsmöglichkeiten abzugewinnen, was eben möglich ist. In der Nacht ist doppelte Wachsamkeit erforderlich, denn wenn der Gegner angreift, dann wird er das nur im Schutze der Dunkelheit tun.

Nacht von Freitag zum Samstag: Ein dunkler Wolkenschleier hat sich vor die nahezu volle Mondscheibe gelegt. Um 23.15 Uhr gehen auf dem rechten Flügel des Bataillons, dort, wo das Nachbarbataillon anschließt, grüne Leuchtkugeln hoch. Das bedeutet: Feind greift an! Beinahe gleichzeitig kommt auch die Meldung der . . .ten Kompanie an das Bataillon: Sowjetangriff vermutlich in Zugstärke!

Major H . . ., der Bataillonskommandeur, gibt dem Chef der Reservekompanie den Befehl: „Sie schließen die Lücke!“ Oberleutnant B. stellt daraufhin sofort fest, daß die bolschewistischen Angriffskräfte viel stärker sind, als man zuerst angenommen hatte. Mit einer Feuerkraft sondergleichen sind die Sowjets vorgestoßen. Neun schwere und acht leichte Maschinengewehre feuern auf engstem Raum. In immer neuen Wellen geht ihre Infanterie vor, die großenteils mit halbautomatischen Gewehren ausgerüstet ist. Zwanzig Minuten nach Angriffsbeginn sind die Bolschewiken etwa 150 Meter tief in unsere Linien eingebrochen. Die Krise hat ihren Höhepunkt erreicht.

Die Tat des Unteroffiziers M.

Der rechts eingesetzte Zug der Kompanie B . . . ist durch den bolschewistischen Keil von der Masse der Kompanie und vom Kompaniechef getrennt. Der Zugführer ist verwundet. Unteroffizier M. hat den Zug übernommen. Er flankiert jetzt den Sowjetkeil, hat die Front nach links genommen, während Oberleutnant B. auf der anderen Seite seine Gruppen ansetzt.

Unteroffizier M. handelt vollkommen selbständig. Er nimmt die Verbindung zum rechts anschließenden Nachbarbataillon auf, schickt in weitem Halbkreis einen Melder zu seinem Kompaniechef. Dann setzt er zum Gegenangriff an.

Seinem Zug weit vorauseilend, stürmt er vor. Seine Handgranaten zerfrachen in den Reihen der Sowjets, die auf diesen unerwartet kraftvoll geführten Flankenstoß nicht gefaßt waren. Der deutsche Unteroffizier stürmt weiter vor, reißt seine Leute mit, brüllt „Hurra!“ Als der Mond durch die Wolkendecke bricht — ein neuer Bundesgenosse für uns — ist der Sowjetangriff abgestoppt. Der Druck des Gegners beginnt nachzulassen. Der Feind geht zurück.

Als beim Höhepunkt der Gefahr für unsere Verteidigungslinie die Meldung nach hinten kam: „Es ist nicht mehr zu halten“, lautete der Befehl, der nach vorn ging: „Es muß gehalten werden!“ Noch einmal setzte das sowjetische Sturmregiment zum Angriff auf das deutsche Bataillon an. Noch einmal zerbrach der Stoß, — diesmal endgültig.

Um 5.30 Uhr, kurz vor Morgengrauen, gehen die erdgrauen Wellen der sowjetischen Angreifer wieder vor. In großer Zahl kommen sie, unseren eigenen Kräften ziffernmäßig weit überlegen. Aber diesmal kommt es nicht erst zum Einbruch in unser Verteidigungssystem. Zug um Zug, immer im richtigen und entscheidenden Augenblick, trifft der Bataillonskommandeur seine Maßnahmen. Unsere Artillerie unterstützt den Abwehrkampf der Infanterie auf das wirkungsvollste, Granatwerfer gehen auf freiem Feld in Stellung, die schweren Waffen sprechen, Maschinengewehre, Infanteriegeschütze. Im Laufe einer Minute liegt das zusammengefaßte Feuer sämtlicher verfügbaren Waffen auf dem Angriffsfeld des Gegners.

Die Wirkungen sind verheerend. Die ersten Gefangenen werden gemacht. Es werden mehr. Schließlich sind über hundertvierzig Bolschewiken gefangen. Der Rest der Angreifer ist zurückgegangen; der sowjetische Kommandeur, mehrere Offiziere und ein großer Teil der elfhundert Angreifer liegen tot auf dem Kampffeld. Groß ist die Beute an Waffen und Material; allein neunzehn Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Sowjetische Gefangene sagten aus, daß das Ziel dieses Angriffs Perekop und die Rückeroberung der Landenge war. Der Schlüssel zur Krim ist und bleibt in deutscher Hand.

Britisches Erpressungsmanöver

Portugiesische Post nach Südafrika verschleppt

WS. **Lissabon,** 30. Okt. Die britischen Gangstermethoden, wie sie in der zivilisierten Welt bisher einzig dastehen, werden heute durch einen Protest portugiesischer Wirtschaftskreise aus Angola der Weltöffentlichkeit erneut bekannt. Wie aus diesem Protest der von dem Lissaboner Blatt „Journal de Comercio“ veröffentlicht wird, hervorgeht, lassen die britischen Wegelagerer es nicht zu, daß die auf portugiesischen Schiffen von Portugal nach der portugiesischen Kolonie Angola beförderten Postsendungen in Angola ausgeladen werden. Die portugiesischen Dampfer werden von den britischen Piraten gezwungen, ihre für Angola bestimmten Post- und Paketsendungen bis nach Südafrika zu befördern, um sie dort der britischen Zensur auszuliefern. Erst nach Vornahme dieser Zensur gestatten die Briten dann, daß die portugiesische Post auf dem Landweg über den Kongo quer durch Afrika nach Angola zurücktransportiert werden darf.

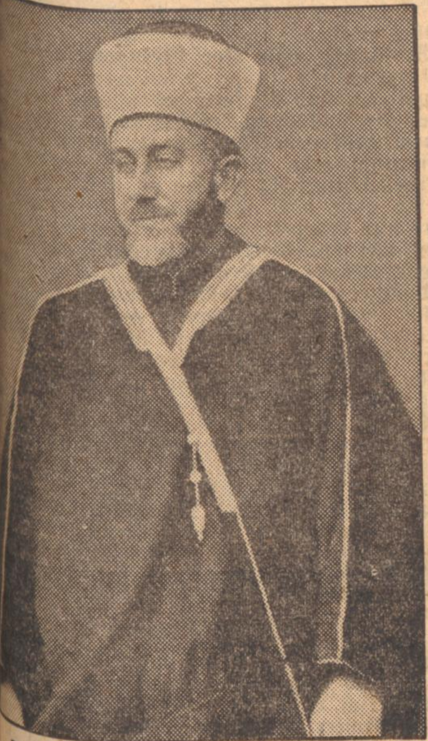
Mit dem Zeitverlust von einigen Monaten ist es aber dabei allein noch nicht abgetan. Jede von England abhängige Kongo-Behörde fordert im Einvernehmen mit ihren britischen Kumpanen auch noch eine unverschämt hohe Durchlaßgebühr in Goldfranken. Es handelt sich hier also um nichts anderes als um ein abgekartetes Erpressungsmanöver, wie es bisher nicht einmal ein Negerstaat zuwege brachte. Es ist nur zu natürlich, daß diese jüdischen Schiebergeschäfte seiner britischen Majestät den Portugiesen eindeutig beweisen, was Churchill und Roosevelt unter Freiheit der Meere und des Handels verstehen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Artzner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Der Großmufti

Von Paul Hofmann-Rom

Die Ankunft des hochgewachsenen Mannes mit den für einen Araber so ungewöhnlichen blauen Augen und dem charakteristischen roten Bart in Rom, dessen stolzes, freies Auftreten den ehemaligen Offizier des türkischen Heeres und den furchtlosen Führer im arabischen Freiheitskampf gegen England verrät, bedeutet eine schwere politische und moralische Niederlage Großbritanniens im gesamten Vorderen und Mittleren Orient. Daß es dem Großmufti, dem so die erbarmungslosen britischen Mordagenten in dramatischer Menschenjagd nachsetzten,



Der Großmufti Amin el Husseini
(Associated Preß, M.)

wieder gelungen ist, sich seinen Verfolgern zu entziehen, obwohl Eden im Unterhaus versprochen hatte, ihn tot oder lebendig fangen zu lassen, und Wavell das Kopfgeld, das auf ihn im Iran gesetzt wurde, zuletzt auf 25 000 Pfund erhöht hatte, wird die beinahe legendäre Bewunderung und Verehrung, die el Husseini in der islamischen Welt genießt, noch erhöhen.

London versucht heute, diesen Schlag für sein Ansehen im Nahen Osten mit der Propaganda zu parieren, daß der Großmufti ein Parteigänger der Achse sei. Diese Behauptung wurde von den Engländern schon vor 6 Jahren zum Höhepunkt des arabischen Freiheitskampfes in Palästina erhoben. Amin el Husseini beantwortete sie mit der sensationellen Enthüllung, daß ihm von jüdischer Seite ein Betrag von 500 000 Pfund für die Einstellung des antizionistischen Feldzuges angeboten worden, den er verachtungsvoll zurückgewiesen habe. Kurz vorher hatte das Palästina-Weißbuch Lord Peels die Kampforganisation des Großmufti „einen Staat im Staate" und „eine der größten Gefahren für England im Vorderen Orient" genannt. Daran hat sich bis heute nichts geändert, obwohl der Großmufti seit vier Jahren die arabische Freiheitsbewegung aus dem Exil leiten muß.

Ein ähnliches sensationelles Aufsehen wie heute erregte es, als am 14. Oktober 1937 ein Araber mit stolzem und vornehmen Aeußern das Hotel „New Royal" in Beirut betrat. Es war der Großmufti, der wochenlang von den Engländern in der Omar-Moschee Jerusalem belagert worden war und es zuwege gebracht hatte, verkleidet in einem Fischerboot, in das damals nach Syrien zu entfliehen. England hatte dem Großmufti damals die Seychellen als Verbannungsort zugedacht — nicht weit also von der Insel Mauritius, auf die vor kurzem der Schah von Iran deportiert wurde. In den letzten Jahren trachtete der englische Geheimdienst jedoch dem Großmufti in nicht mehr verhüllter Form nach dem Leben, vor wenigen Wochen kündigte Wavell amtlich an, er werde ihn wie einen tollen Hund erschießen lassen. Die Geschichte des heute 46jährigen Amin el Husseini, der einer überaus angesehenen, sich vom Propheten ableitenden Familie entstammt, ist die Geschichte des arabischen Freiheitskampfes gegen England. Von der Teilnahme im Weltkrieg im türkischen Heeresverband nach Palästina zurückgekehrt, trat der junge el Husseini im Jahre 1919 an die Spitzen nationalistischer Geheimbünde und wurde bereits im Jahre 1921 von einem englischen Militärgericht zu 10jährigem Kerker verurteilt. Amin el Husseini mußte fliehen, konnte aber kurz darauf im Triumph nach Jerusalem zurückkehren, da in London eine nachgiebigere Richtung ans Ruder gekommen war.

El Husseini wurde zum Großmufti und Leiter des mohammedanischen Welt-Exekutiv-Ausschusses auf Lebenszeit gewählt. Diese beiden Aemter übertragen el Husseini die Obhut über die berühmte Omar-Moschee, die neben Mekka, Medina und Alzahar in Kairo, wo el Husseini in seiner Jugend studiert hatte, eines der Zentren der Welt des Islam ist. Außerdem verwaltet der Großmufti die aus Sammlungen in allen arabischen Ländern herrührenden „Wafa" (Religiöse Stiftungen). Bald hatte sich der Großmufti davon überzeugt, daß von den Engländern auf dem Verhandlungswege nichts zu erreichen sei, und ging offen auf die Seite der national-arabischen Aktivisten im Kampf gegen das von London geförderte Judentum über. Seine Tätigkeit erreichte einen ersten Höhepunkt, als er im Jahre 1934 die berühmte Verfügung erließ, die allen Arabern den Grundverkauf an Juden untersagte. Zwei Jahre später versuchte England, el Husseini von seinem Amt „abzusetzen". Die Antwort war ein neues Aufflammen des Aufstandes. Die weiteren Etappen auf dem Wege des Großmufti über Beirut, Bagdad und Teheran sind bekannt. Seine Ankunft in Rom erschließt eine neue Epoche im arabischen Freiheitskampf.

Der jüngste Ritterkreuzträger

ᛋᛋ-Sturmmann Fritz Christen

Von ᛋᛋ-Kriegsberichter E. von Helmersen

P.K. Mit leicht zitternden Händen streift der breitschultrige ᛋᛋ-Sturmmann die Zigarettenasche ab. Die Erregung und höchste Anspannung der vergangenen Tage ist ihm wie seinen Geschützkameraden an der Pak noch deutlich anzumerken. Nur seine großen dunkelblauen Augen blitzen auf, als er beginnt, von den schweren fünf Tagen zu erzählen, als sieben sowjetische Divisionen und eine Panzerbrigade im Abschnitt seiner ᛋᛋ-Division einen gewaltsamen Durchbruch durch die deutsche Nordfront versuchten. Mit bedachtsamen Gebärden unterstreicht er seine Worte, die in abgehackter Schlichtheit ein Bild von dem geben, was er aus seiner schwersten Probe als Soldat mitgenommen hat. Erzählen kann der 20jährige Mecklenburger in der vom Felddienst hergenommenen und abgeschabten Uniform. Vor vielen Jahren schon hatte er es gelernt, als er als alter Hitlerjunge in seinem kleinen Heimatdorf Woedeshagen eine Landgefolgschaft führte. Tagsüber stand er am Amboß und zwang dem glühenden Eisen seinen Willen mit starkem Arm auf. Abends war er bei seinen Jungens auf den Dörfern.

„Als der zweite Panzer genau wie der erste durchzubrechen drohte, dachte ich an nichts anderes als an Entfernung. Ist ein Abschuß noch möglich — beim äußersten? Nein. Aber dann jagte ich ihm auf 70 Meter Entfernung meine Granate in den Bauch. Und noch einmal. Er war erledigt."

Das Ritterkreuz, diese schönste Auszeichnung für einen hervorragenden Soldaten, blitzt ein wenig am Kragen der alten Feldbluse. Wenig Licht nur läßt der dickbedachte Bunker herein und die Artillerie dröhnt weiter.

Fritz Christen ist ein so bescheidener Junge. Ja, manchmal wirkt er fast etwas schwerfällig mit seiner wuchtig breiten Gestalt. Aber das gerade war es, was ihm im entscheidenden Augenblick die selbstverständliche Sicherheit gab. Das Geschütz war so fabelhaft getarnt und dahinter saß noch ein eisenharter Panzerjäger. Ihn brachte niemand aus der Ruhe. Auch keine massenhaft anbrausenden Panzer.

„Was hätte ich schon allein schaffen können, wenn ich nicht meine Kameraden gehabt hätte. Wir sind ja immer zusammen gewesen und Gott sei Dank auch heute noch bis auf Josef, den es damals als Schützen 4 leider leicht erwischt hat."

In der Nacht des zweiten Tages kam wieder der Abteilungskommandeur mit dem Adjutanten in den Wohnbunker hinter dem Geschütz. Das Konzert aller Waffen war immer noch der reinste Hexensabbat. Die Erde dröhnte. Der Kommandeur sprach damals den Jungens seine besondere Anerkennung, vor allem aber Fritz Christen aus. „Macht die Tarnjacken auf", fuhr er fort. Vieren von ihnen heftete er das E.K. I an die Brust. Kaum waren seine Worte zu verstehen, solch ein Gefechtslärm der schweren Waffen war draußen.

Eigentlich wollte der heutige Ritterkreuzträger Förster werden. Vielleicht brachte ihn der Beruf seines Vaters, eines Forstarbeiters, darauf. Aber es ging nicht.

Förster und Jäger. Heute ist er Jäger, Panzerjäger mit einer Abschußzahl von 13 Stück des verderbenspeienden Stahlplattenwildes. Er wurde ihr Meister, als er vom 23. bis 27. September auf dem Anstand lag. Nicht nur die Panzer wurden vernichtet und der gewaltige Angriff abgeschlagen, nein, auch als Infanteristen mußten die ᛋᛋ-Männer am Geschütz einspringen. Nachts versuchten die heimtückischen Gesellen Stalins einen Ueberfall auf das Geschütz. Mit Handgranaten, Gewehr und Pistolen wurden sie vertrieben.

Auch die tagelang gesuchte feindliche B.-Stelle machten sie aus und ermöglichten so der Artillerie deren Vernichtung.

Nach diesen Tagen lagen 51 Panzer auf der Strecke, dem Abschnitt der Division. 13 hat Fritz Christen abgeschossen.

„Es kam alles so schnell. Nur von den ersten weiß ich noch genau, wie ich sie traf. Jedenfalls haben alle Schüsse gesessen, und auch unser Geschütz hat nicht einmal versagt", meinte er abschließend.

Pulverrauchverschmiert und hungrig, verdreckt seit Tagen und zerschlagen kam Fritz Christen am 27. nachts in Ruhe. Er sah nichts Besonderes in seiner Leistung. „Glück muß der Mensch haben", fuhr er fort, „und das habe ich auch gehabt."

Seine Kameraden sind stolz auf ihn und freuen sich, den jüngsten Ritterkreuzträger als besten Kameraden in ihrer Mitte zu haben.

Nach der Einnahme von Orel
Diesen Straßenzug steckten die Bolschewisten vor ihrem Rückzug in Brand.
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Mayer, Atl., M.

Sowjetische Transportmaschine unversehrt in unserer Hand
Die Sowjets hatten bei ihrer Flucht keine Möglichkeit mehr, diese sowjetische Transportmaschine „TB 3" in Sicherheit zu bringen oder zu zerstören. So fiel sie unversehrt in unsere Hand.
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Speck (Sch) M.

Der Held von Prenzlau

Von Walter Michel

Ueber die von Lychen nach Prenzlau führende, von Löchern und Wagenspuren aufgerissene Straße, zog im Oktober des deutschen Notjahres 1806 ein Heerwurm. Infanteriekolonnen, Wagen mit überspannten Planen, Artillerie, das alles trieb vorwärts, querte sich, staute sich, trottete stumpfsinnig dahin. Ordonanzen, Offiziere vom Stab, Kuriere mit Meldungen verlangten schreiend Durchgang.

Es war dies das Hohenlohesche Korps, das sich hier verzweifelt durch die dunkle Herbstnacht kämpfte. Den Schluß dieses Zuges hatte das Grenadierregiment Prinz von Preußen.

„Bleibt bei der Fahne!" rief eine Stimme. „Aufschließen! Zusammenhalten! Sind wir nicht Soldaten?!"

Hier und da raffte einer sich auf, stierte für Sekunden die Finsternis an, und sackte wieder zusammen. Zum Satan auch, es ging über die Kraft.

„In Boizenburg gibt's Quartier . . . wenn wir nach Boizenburg kommen . . ." ein dumpfer Aufschlag. Dann nichts mehr.

„Schafft ihn aus dem Weg!" rief eine helle Stimme. „Es ist der Tambour Wagenau. Aus dem Weg mit ihm, damit er nicht zertreten wird. Kameraden, hier die Fahne. Ich halte sie." Fahnenjunker Petersdorf hob das zerfetzte Tuch, daß es rauschend aufflatterte im Wind, der sich darin verfangen hatte. Neben ihm schritt Eggershof, des Fahnenjunkers Korporal. Schräg und dicht, in langen Fäden klatschte der Regen nieder. Geäst brach von den Bäumen.

„Jetzt reich Er mir die Fahne, Junker", rief der Korporal, und schüttelte sich das Regenwasser aus dem angegrauten Bart. „Er hängt ja auch schon mit der Nase im Dreck."

Der Junker bäumte sich auf. „Ich trug sie vor Jena, ich trage sie auch jetzt", stieß er durch die blutleeren Lippen.

Ist er ein Kindskopf, oder des Grenadierregiments bester Soldat, dachte der Alte. Laut aber sagte er: „Rede Er mir nicht von Jena, Junker. Der Tag sei verflucht, und diese Nacht dazu, wo wir vor Napoleon ausreißen wie Schafsleder. Die alte Preußenehre ist dahin. Ruhm und Freiheit in den Dreck getreten." Der Korporal stöhnte auf, daß es dem Junker rauh ins Herz stieß.

An der Spitze des Regiments ritt der Obrist. Weit übergeneigt hing er im Sattel und stierte ins Leere. Seine Lippen lagen hart aufeinander. — „Wo ist das Grenadierregiment Prinz von Preußen?" rief ein Melder.

„Ja doch," gab der Obrist zurück, und riß die schlaftrunkenen Augen auf. „Was soll's denn?"

„Neuer Befehl! Boizenburg ist zu umgehen! Boizenburg . . ." der Melder war im Grau der Nacht schon wieder verschwunden.

Der Obrist fluchte heiser in sich hinein. Seit vierzehn Tagen hungerten seine Leute, waren zum Umfallen müde und brauchten endlich ein Quartier. Nun wieder so. Dem Korps fehlte der führende Kopf. Das war es. Aber gut denn, Befehl ist Befehl.

Beim Morgengrauen kam das Korps in Schönermark an. Kam an, und mußte wieder weiter über die Ucker nach Prenzlau hinein. Prenzlau war vom Feind noch frei. Hatte man die Ucker überschritten, war das schwerste überstanden. In Prenzlau waren Speicher und Vorratskammern noch bis zum Rand gefüllt. Prenzlau war zur Verteidigung wie geschaffen. Hier würde man dem Feind die Stirn bieten. Also vorwärts, weiter. Zwar war auch Murat mit zwei Reiterdivisionen auf dem Weg nach Prenzlau, und hinter ihm Lannes mit seinen Divisionen. Noch aber waren sie weit im Feld. So wenigstens meldeten Stafetten. Und das Korps marschierte. Am Schluß das Grenadierregiment Prinz von Preußen.

„Jetzt mag der Junker reiten", rief der Obrist, und sah sich nach dem Fähnrich um. „Hier mein Pferd."

Der Fähnrich blieb stumm und marschierte.

Aus Nebel und Dunst tauchten langgestreckte Mauern auf. Prenzlau. Signale schrillten. Endlich. Das schwerste hatte man wohl hinter sich gebracht.

Noch aber waren Dämme und Erdbefestigungen nicht besetzt, als feindliche Artillerie schon in die Stadt hineinhämmerte. Verworrene Gerüchte überschlugen sich. Eine Unglücksbotschaft jagte die andere. War man in einen Hinterhalt geraten? . . . Des körperlich und seelisch zu Tode gehetzten Korps bemächtigte sich Verwirrung.

„Am Marienbach sind feindliche Divisionen durchgebrochen!" gellte es plötzlich. Panik erfaßte die ausgemergelten Mannen.

Auch in die Reihen des Grenadierregiments trat jähe Stockung. Wie vor den Kopf geschlagen standen die Kolonnen, sahen feindliche Kavalleriemassen auf sich einstürmen, und bröckelten auseinander wie morsches Holz, in das der Sturmwind blies.

„Kameraden!" schrie in diesem Augenblick eine helle Stimme. „Hier unsere Fahne! Ich halte sie. Ein Schuft, wer sie verläßt. Vorwärts denn . . . drauf . . . es geht um alles — — um unsere Ehre . . ." Des Fahnenjunkers Stimme überschlug sich im brandenden Gewühl. Hoch aufgerichtet stand er da, schwenkte das zerfetzte Tuch, weckte die Kameraden aus Stumpfsinn und Verzweiflung, riß sie mit sich, daß sie Zähne aufeinandergepreßt sich um ihn scharten und den Feind niederschlugen, wo er sich blicken ließ.

Der Junker fiel, starb in den Armen seines Korporals. Die Fahne aber war gerettet.

Weitere Besetzung für den „Rembrandt"-Film

Für den Hans-Steinhoff-Film der Terra „Rembrandt" wurden außer den schon genannten Ewald Balser, Gisela Uhlen, Hertha Feiler, Elisabeth Flickenschildt, Aribert Wäscher, Eduard von Winterstein noch folgende Darsteller verpflichtet: Frieda Richard, Karl Dannemann, Paul Rehkopf, Rolf Weih, Clemens Hasse, Helmut Weiß, Heinrich Schroth, Lotte Rausch, Fritz Hoopts, Franz Stein.

Einer vom Zirkus Straßbeck

Roman von Harald Baumgarten

Urheberrechte bei: Carl Duncker-Verlag, Berlin

(11. Fortsetzung).

Ein lauter Zuruf ließ sie herumfahren. „Kommst du endlich, Puppe? Hier bei uns ist dein Platz! Stimmung — Humor! Kinners — sitzt nicht da, wie ausrangierte Heringsfänger!"

Wie ertappt hob Alette sofort das Tablett hoch. Aus den Gläsern stieg der würzige, starke Duft des Rums. Mit einem Allerweltslächeln auf den geschminkten Lippen ging sie auf den Tisch der Seeleute zu.

Die Tür, über der das Schild „Privat! Eintritt verboten!" hing, öffnete sich. Thiele schob Frau Erna Spiekermann mit geschmeidiger Höflichkeit vor sich her. Er neigte sein listiges Gesicht über ihre Schulter. „Verzeih, Ernachen, aber ich muß heute noch einmal weg. Geschäfte, weißt du?" flüsterte er ihr ins Ohr. Die Frau verzog schmollend den Mund. „Wirklich nur in Geschäften? Du darfst mich nicht enttäuschen, Hugo." Sie gab ihm einen kleinen, verliebten Stoß mit der Schulter und ging auf die Gäste zu. Sie war groß und üppig. Eine bunt gestreifte Bluse bedeckte den Oberkörper. Schmal in den Hüften, zeigte sie bis zum Knie ihre gut geformten, schlank gebliebenen Beine. Ihr Mund, der immer leicht geöffnet war, schien stets bereit, liebenswürdige Worte auszusprechen. Ihre Augen hatten einen naiven, aber begehrlichen Glanz. Ueber der runden Stirn kräuselten sich schwarze Ponylöckchen.

Thiele pfiff die leichtsinnige Melodie des Schlagers mit. Die knochige Hand aus der Manteltasche hervorholend, warf er nachlässig ein Geldstück vor den Mixer hin. „Nen großen Weinbrand!"

Statt aller Antwort stützte Geißelbrecht die Fäuste auf die Tischplatte. „Sie sollten hier nicht so angeben, Herr Thiele. Ich werde der Frau mal ein Licht über Sie aufstecken!"

Die mageren Wangen Thieles färbten sich rot vor Wut. „Halten Sie Ihren Schnabel! Ich bin der Gast und Sie der Kellner! Verstehen Sie? Noch ein unverschämtes Wort und ich sorge dafür, daß Sie rausfliegen."

Die Spiekermann hatte den erregten Wortwechsel gehört. Sie warf dem Mixer einen spitzen, empörten Blick zu.

Geißelbrecht biß die Zähne fest aufeinander. „Ich komm schon noch auf Ihre Schliche", murmelte er unterdrückt und goß den Weinbrand ein.

Thiele kippte ihn hinunter. Großspurig wandet er sich um. „Tjüs, Erna. Ich gehe jetzt."

Sofort stand sie von dem Tisch der Seeleute auf. „Ich begleite dich vors Haus", lächelte sie.

Thiele machte eine übertrieben kavaliermäßige Verbeugung. „Furchtbar lieb von dir!"

Auf dem Flur war es halbdunkel. Im Hintergrund führte die Treppe in Windungen zu den Zimmern hinauf.

Frau Spiekermann schmiegte sich eine Sekunde lang dicht an Thiele. „Du machst doch keine gefährlichen Geschichten, Hugo?"

„Keine Sorge, Ernachen. Ich unternehme nie etwas, das mit den Gesetzen nicht in Einklang steht. Dazu solltest du mich doch zu gut kennen. Ich kassiere nur 'ne alte Schuld. Ist ein tüchtiger Brocken Geld. Wir können das Hotel neu renovieren lassen. Das ist doch dein Lieblingswunsch, wie?"

Zweifel glommen in den Augen der Spiekermann auf. „Manchmal glaube ich dir gar nichts, Hugo. Manchmal denke ich . . ."

„Was denn, Schatz?"

„Daß der Geißelbrecht recht hat, wenn er mich vor dir warnt."

Mißmutig schlug Thiele den Kragen seines hellen, halblangen Sommermantels hoch. Er sprach schnell und etwas undeutlich. „Den Mixer schmeißen wir raus, wenn wir zwei erst zusammen sind. Ein Halunke, dieser Bursche. Hockt, immer mit der Barfrau zusammen und intrigiert gegen mich. Das könnte dem Habenichts so passen, sich hier ins warme Nest zu setzen!"

„Ich kenne ihn schon seit fünf Jahren. Eigentlich . . ."

Stürmisch ergriff Thiele ihre vollen Schultern. „Aber Ernachen! Ich tue ja alles nur deinetwegen."

Mit der Hand schob sie ihn etwas von sich. „Was tust du meinetwegen? Hängt das mit heute abend zusammen?"

Er ließ wieder sein lautes, unbekümmertes Lachen scheppern und schnippte verwegen an seiner Melone. „Ich rede nie über Geschäfte, ehe sie nicht perfekt sind. Tjüs, Schatz." Er gab ihr einen Kuß auf die Wange und stieg die steinernen Treppen auf die Straße hinunter. Hinein in den Nebel.

Frau Spiekermann sah ihn plötzlich nicht mehr. Es war, als habe ihn der milchige Dunst für immer aufgesogen.

Die Laternen schimmerten wie winzige gelbe Lichtstümpfchen. Laut und drohend schrien die Nebelhörner. Vom Stintfang her bellten Schüsse: „Hochwasser — Hochwasser!"

Frau Spiekermann legte die Hand aufs Herz. Es schmerzte sie plötzlich. Erschreckt zuckte sie zusammen, als eine Hand sich auf ihren Arm legte. Sie fuhr herum und starrte dem Mixer ins Gesicht. „Geißelbrecht — was fällt Ihnen ein? Wohin wollen Sie denn? Sie haben doch in der Bar zu tun."

Ein weicher, breitrandiger Hut verschattete das Gesicht des Mixers. Er hatte sich seinen dicken Ulster über das weiße Jakett gezogen. „Ich nehme mir Ausgang, Frau Spiekermann. Es ist mir gleich, wenn Sie mich rausschmeißen. Ich sehe es mir nicht länger mit an, wie Sie in Ihr Unglück rennen. Ich will wissen, was der Thiele vorhat."

Flach und hastig ging der Atem der Frau. Sie suchte nach einer Antwort. Aber ehe sie sich fassen konnte, ging der Mixer an ihr vorbei. Der Nebel verschlang ihn, genau so wie vorhin den Weinreisenden Hugo Thiele.

Ein Frösteln lief der Frau über den Rücken. Einer von den beiden muß weg! dachte sie; so geht es nicht länger.

Sie drehte sich um, ging die paar Schritte zur Bar zurück und öffnete die Tür. Vom Luftzug angepackt wehte ihr das Reklameplakat des Zirkus Vitus Straßbeck wie eine Fahne entgegen. Thiele hatte es neben der Tür aufgehängt.

Laute Rufe, kreischende Musik, Wärme, Licht, Fröhlichkeit empfingen die Frau. Alette tanzte ausgelassen mit einem Seemann. Die anderen schlugen den Takt dazu, mit breiten Händen ineinander klatschend.

Gewaltsam mußte Frau Erna Spiekermann, Besitzerin des altbekannten Hotels Spiekermann am Hafen zu Hamburg eine plötzlich aufsteigende Angst unterdrücken, als sie mit ihren seidenbestrumpften, schlanken Beinen, den üppigen Busen vorgewölbt, auf den Tisch der Gäste zuging.

Der ganze Wagen, in dem der Elektromonteur Fritz Rapp arbeitete, wackelte hin und her, so ratterten die Schwungräder, um deren blitzendes Rund die gewaltigen Treibriemen gleich unheimlichen, sich windenden Riesenschlangen schossen. Sorgfältig setzte Rapp die Oelkanne an. Die Maschinen der Lichtanlage des Zirkus Straßbeck mußten heute alles hergeben.

Denn es war Vorstellung. Galavorstellung zu Ehren des Direktors Vitus Straßbeck, der heute sein 25jähriges Jubiläum feierte. Wie eine Garde standen die Uniformierten am Haupteingang des roten Ringes. Das Licht glitzerte auf den vielen goldenen Schnüren und den goldverbrämten Achselklappen der Stallmeister; es stürzte sich, wie von tausend Magneten angerissen, auf das Straßkostüm des Zwerges Willi, der neben dem Manegeneingang C stand und, halb von dem schweren Rot der Portiere verdeckt, in den Ring starrte, in dem eben die Schwestern Junghoff ihren Equilibristikakt exerzierten.

Unermüdlich wie ein Roboter aus Stahl und Eisen galoppierte der dicke Schimmel „Allons-Allons" an der Piste entlang. Auf dem mit grünem Samt bezogenen Brett, das sein breiter Rücken trug, stand Lilli im kurzen Ballettröckchen, die kräftigen, schlanken Beine, an denen die Sehnen und Muskeln sich spannten, weiß überpudert.

Auf Lilis Schultern balanzierte die schmale, immer lachende Franzi — und hoch über ihr — nur von Franzis Armen gestützt — drehte sich die süße, zarte Jetta wie ein Federflaum in ihrem Gewand aus Schwanenpelz durch die Luft.

Heiß und drückend war die Luft in dem hohen Zelt, in dessen höchsten Höhen der Wind sich fing und an dem Mast sein Spiel ausließ, so daß er — der ruhende Pol inmitten all dieses brodelnden Lebens — leise knarrte, als stehe er an Deck eines gewaltigen Seglers und biete die Tausende von Meter seiner Leinwand dem Seewind dar.

Auf den Bänken saßen die Menschen dicht gedrängt. Lässig, ein wenig schräg die ersten Reihen, die noch genügend Platz hatten, es sich bequem zu machen. Zurückgelehnt oder auf die Brüstung gestützt, die Logenbesucher. Aneinander gepreßt die Leute im Olymp, wo die Sitze schmal und die Bänke überfüllt waren.

(Fortsetzung folgt)

Weingarten meldet

li. **Weingarten.** Die hiesige Volksbücherei führt während der Kriegsbuchwoche 1941 eine Werbeaktion fürs gute deutsche Buch durch. Zu diesem Zwecke werden die neu angeschafften Bücher im Schulhaus (3. Stock) für jedermann zur Besichtigung ausgestellt. Diese Buchschau ist ab Donnerstag, den 30. Oktober bis einschließlich Sonntag, den 2. November wie folgt geöffnet: Wochentags jeweils abends von 7—9 Uhr und Sonntags vormittags von 10—12 und nachmittags 2—4 Uhr. Der Bürgermeister und der Bücherleiter laden die Einwohnerschaft zum Besuch der Ausstellung freundlichst ein.

Die Volksbücherei ist bestrebt, jedes Verlangen nach Lesegut, nach geistiger Erholung und Kenntniserweiterung in reichem Maße zu befriedigen. Die Werke der Dichter, Denker und Forscher und der führenden Männer unseres Volkes stehen in schmucken und sorgfältig gepflegten Bänden bereit, um jedem zum Freudenbringer und Erlebnis zu werden. Werke aus allen Gebieten des Wissens vom Fachbuch bis zur wissenschaftlichen Darstellung, Geschichte und Politik, Volkskunde und Rassenpflege, Naturwissenschaft und Kunst, Wirtschaft und Technik. Dazu kommen die Bücher der praktischen Lebenshilfe, wie über Fragen der Erziehung, der Hauswirtschaft, des Feld- und Gartenbaus u. a. m. Die Entleihung eines Buches kostet nur 2 Pfennig, die einmalige Anmeldegebühr für einen neuen Leser 10 Pfennig. Anläßlich der Kriegsbuchwoche wird die Anmeldegebühr erlassen, und jeder neue Leser erhält eine Leserkarte für die Entleihung von fünf Büchern kostenfrei. Der Schuljugend wird die Buchausstellung zu einem anderen Zeitpunkt gezeigt. Während der Dauer der Ausstellung werden keine Bücher ausgeliehen. Die nächste Ausleihe findet am Donnerstag, den 6. November, statt.

Wolfartsweier berichtet

D. **Wolfartsweier.** Am letzten Sonntag fand im Gasthaus zur Linde eine öffentliche Versammlung der Partei statt. Bei dieser Gelegenheit ehrte Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Dollinger die Eheleute Karl Schneider und Eduard Mössinger für hervorragende Leistung im Kampfe gegen die Fettblockade. Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Pg. Dollinger ließ es sich nicht nehmen, auch im Namen der Gemeinde den Geehrten ein entsprechendes Geschenk zu überreichen. Nach einem Bericht über die allgemeine Lage schloß der Ortsgruppenleiter Pg. Dollinger die Versammlung, die mit Liedern und Vorträgen umrahmt war.

Die Freiw. Feuerwehr hielt am vergangnen Sonntag, als Auftakt zu der vorgesehenen Winterarbeit, im Gasthaus z. Rößle einen Dienstappell ab, zu dem auch die für die Kriegszeit verpflichteten Volksgenossen herangezogen waren. Wehrführer Dollinger gab einen Bericht von der Kreistagung, sowie über die Bekämpfung der Brandbomben. Des weiteren sprachen die Kameraden Ringwald, Westenfelder und Supper über ihre in der Wehr zugewiesenen Aufgaben.

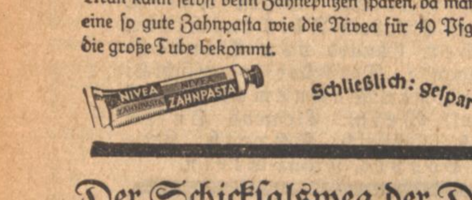
Aus der Hardt

G. **Friedrichstal.** (Von der Feuerwehr.) Feuerwehrführer Pg. Sigmund Hengst hatte am Sonntagvormittag 9 Uhr sämtliche Feuerwehrleute zu sich gerufen. Nachdem vergangene Woche unsere neue Alarmanlage dem Betrieb übergeben wurde, sind die Löschzüge neu eingeteilt worden. Bei dieser Gelegenheit wies der Führer der Wehr auf die wichtigsten Punkte der neuen Unfallvorschriften hin.

H. **Spöck.** (Aus der NS.-Frauenschaft.) Unter Führung der Frauenschaftsleiterin, Frau Luise Brecht, entfaltet die NS.-Frauenschaft unserer Ortsgruppe eine rege und fruchtbringende Tätigkeit. Zahlreiche Neuaufnahmen belohnten die Bemühungen. Zu einem besonderen Erfolg gestaltete sie auch die von der NS.-Reichsfrauenschaftsführerin für unsere Soldaten angeordnete Büchersammlung, die dank der Mithilfe aller NS.-Frauenschaftsmitglieder, mit einem schönen Erfolg abgeschlossen werden konnte. Den Spendern und Sammlerinnen herzl. Dank.

Ein Groschen kommt zum anderen!

Man kann selbst beim Zähneputzen sparen, da man eine so gute Zahnpasta wie die Nivea für 40 Pfg. die große Tube bekommt.



Schließlich: gespart ist gespart!

Ettlinger Notizen

M. **Ettlingen.** Bei der städtischen Volksbücherei wurden gleich am ersten Tag 40 Anmeldungen entgegengenommen. Die Jugend stellt das Hauptkontingent, etwa zwei Drittel und unter dieser Jugend sind es Schüler der Volks- und Oberschule, die das größte Interesse bekunden. Dann folgen weibliche Angehörige aus dem kaufmännischen Beruf und schließlich Frauen. Die Bücher sind alle recht nett und gut gebunden. Alle Leser werden hiermit darum gebeten, die Bücher immer in sauberem Zustand zu halten. Auch andere Volksgenossen- und Volksgenossinnen wollen die Bücher lesen und saubere Bücher machen immer mehr Freude als beschmutzte. Am kommenden Montag ist die nächste Bücherausgabe. Es ergeht nochmals an alle die Einladung, von der neuen Volksbücherei recht regen Gebrauch zu machen. Eine reiche Fülle edelsten und ausgewählten Schrifttums steht hier zur Verfügung. Zur Benutzung der städtischen Volksbücherei ist jeder ortsansässige Volksgenosse berechtigt. Jugendlichen von 8 bis 15 Jahren steht die Bücherei zur Verfügung. Bei der Anmeldung wird eine Gebühr von 10 Pfg. erhoben. Die Leihgebühr beträgt für ein Buch auf die Dauer von 14 Tagen 2 Pfg. Es kostet deshalb eine Lesekarte für die Entleihung von 5 Büchern 10 Pfg., für 35 Bücher 70 Pfg. Die Karten sind ohne Zeitbeschränkung gültig und nicht übertragbar. Ohne Lesekarte werden keine Bücher ausgegeben. Gleichzeitig werden auch nicht mehr als zwei Bücher ausgeliehen. Die Leihfrist beträgt 14 Tage. Eine Verlängerung der Ausleihe um weitere zwei Wochen ist gegen Vorlage der Lesekarte möglich, wenn das Buch nicht für einen anderen Leser vorgemerkt ist. Ein Weiterverleihen der Bücher ist nicht gestattet. Ist die Leihfrist abgelaufen, ohne daß die Bücher zurückgegeben wurden, so wird vom Verfalltage ab für jeden versäumten Ausleihetag eine Ueberschreitungsgebühr von 2 Pfg. erhoben, die bei der Rückgabe der Bücher zu zahlen ist. Für eine schriftliche Mahnung wird eine Gebühr von 20 Pfg. erhoben.

Der Verein der Ettlinger Rebleute macht darauf aufmerksam, daß Bestellungen von Fellmannsdünger sofort beim Vorstand aufzugeben sind.

Der Deutsche Rote-Kreuzkursabend am letzten Dienstag fiel umständehalber aus. Er findet nunmehr am heutigen Donnerstag, dem 30. Oktober, statt.

Vom Standesamt werden uns folgende Personenstandsfälle mitgeteilt: Geburten: Engelbert Andreas, V. Baader Karl, Kanalstr. 1 (11. Kind); Windfried Josef, V. Kark Josef Karl, Kreitmaierstraße 1 (4. Kind), Dorothea Christine, V. Dold, Albert, Karlsruhe (1. Kind); Ursula Brigitte, V. Bauer Johann Georg, Sternengasse 8 (4. Kind), Maria Elisabeth Christa, V. Schlager Anton, Schloßgartenstr. 35 (3. Kind); Klaus Werner, V. Bisser Franz, Hebelweg 9 (2. Kind). — Eheschließungen keine. Todesfälle: Schreiber Ignaz, Hildastr. 15 (84 Jahre alt), Stang Emil Otto, Herbachstraße 12 (27 Jahre alt); Schneider Helmuth Erwin, Hirschgasse 16 (21 Jahre alt); Knebel Gregor, Leopoldstraße 41 (71 Jahre); Roß Karl Ludwig, Marktstraße 7 (70 Jahre alt); Keßler Johann. Adam, Pforzheimer Straße (72 Jahre alt), Mannherz Juliana, geborene Mannherz, Badenertorstraße 10 (73 Jahre alt).

Die Ergebnisse beim Preiskegeln und Preisschießen der NS.-Kriegerkameradschaft 1882 waren folgende: Im Kegeln: Walter Karl, Findling Rudolf, Pöhlmann Herbert je 25 Holz. Kast Hermann, Keßler Heinrich, Diebold Max, Ehrle Josef, Mössinger Josef je 24 Holz. Strütt Karl, Eichhorn Bernhard, Blau Günther, Braun Josef, Stahl Heinrich je 23 Holz. Rutschmann und Boch Heinrich je 22 Holz. Beim Schießen: Mössinger Josef, 36 Ringe. Lauinger Martin, Ehrle Hermann, Keßler Jakob, Grimm Bernhard, Stahl Heinrich, van Kempten Ludwig, Walter Karl Boos Hermann, Findling Leopold, Juretzky Lorenz, Pioth Fritz und Krause August je 35 Punkte.

Sämtliche Zugführer, Gruppenführer und deren Stellvertreter der Freiwilligen Feuerwehr treten heute, Donnerstagabend, 20 Uhr, an. Dienstanzug mit Mütze.

An der Reichsstraßensammlung am letzten Sonntag haben auch die Ettlinger SA.-Kameraden mit Erfolg teilgenommen.

Am Dienstagabend hielt im Zeichensaal der Schillerschule die NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ettlingen-West ihren Pflichtabend ab. Frauenschaftsleiterin Pgn. Zwickel hielt nach der Begrüßung der Erschienenen einen spannenden Vortrag über das Deutschtum im Osten. Der interessante Heimabend wurde von der Frauenschaftsleiterin mit einem Gedenken an den Führer beendigt. Am nächsten Pflichtabend wird die Fortsetzung des Vortrages erfolgen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen werden die Pflichtabende bis auf weiteres von 5 bis 7 Uhr festgelegt. Die Mitglieder der Frauenschaft, des Frauenwerks und der Jugendgruppe werden gebeten, sich vollzählig an diesen Zusammenkünften zu beteiligen.

A. **Reichenbach.** (80. Geburtstag.) Am 30. Oktober können wir unserem Mitbürger Ludwig Becker, Ortsstr. 122, zu seinem 80. Geburtstage beglückwünschen. Der Jubilar war verheiratet mit Elisabeth geb. Vogel, die ihm 1939 im Tod vorausging. 4 Söhne und 2 Töchter sowie 15 Enkelkinder können ihm zu seinem hohen Feste gratulieren. Der Jubilar ist noch sehr rüstig und nimmt noch regen Anteil am jetzigen Zeitgeschehen. Wir wünschen ihm noch einen frohen Lebensabend.

Sch. **Etzenrot.** Der Kaninchenzuchtverein Etzenrot veranstaltet am Sonntag, den 2. November, nachmittags, im Gasthaus „zum Hirsch", eine Kaninchenschau, verbunden mit Preisschießen und Glücksrad. Kaninchenzüchter und Freunde sind hierzu freundlichst eingeladen.

Sch. **Etzenrot.** Der von der Gaufilmstelle am 27. Oktober, hier, gezeigte Film: „Die Geierwally erfreute sich eines sehr guten Besuches. Die Wochenschau über die Kämpfe im Osten, wurde mit großer Begeisterung von unserer Jugend aufgenommen, die zur Wochenschau zugelassen war.

Neues aus Forchheim

H. **Forchheim.** Die Ausgabe der Reichskleiderkarte erfolgt hier, wie der Bürgermeister bekannt gab, am kommenden Freitag, 31. Oktober, für die Buchstaben A bis K in der Zeit von 14 bis 17 Uhr, für die Buchstaben L bis Z am Samstag, 1. November, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr. Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß es strafbar ist, nichtzustehende Karten in Empfang zu nehmen oder solche zu benutzen. Um Einhaltung der Ausgabezeiten wird ersucht.

H. **Forchheim.** Im Laufe der nächsten Zeit wird die Feuerschutzabgabe durch Beauftragte des Gemeinderechners eingezogen. Hierauf werden alle Feuerschutzabgabepflichtigen jetzt schon aufmerksam gemacht.

H. **Forchheim.** (Auslese-Lehrgang der HJ.) Am Samstag und Sonntag fand hier ein Ausleselehrgang von Hitlerjungen statt. An dem Lehrgang nahmen 14 Hitlerjungen teil. Der Lehrgang fand im Bürgersaal des Rathauses statt. Die Unterbringung der Jungen war in einem Gemeinschaftsraum im alten Schulhaus vorbereitet. Frauen und Mädchen sorgten für das leibliche Wohl der Jungen. Der Lehrgang selbst wurde durch Kreispersonalamtsleiter Pg. Weinbrecht eröffnet. Mit ganzer Seele waren diese bei der Sache und jeder war bemüht, sein Bestes zu geben an Aufmerksamkeit und Wollen. Referate des Kreishauptstellenleiters Pg. Stober und des Kreishauptstellenleiters Pg. Kindervater sowie von Jungstammführer Hartlieb führten die Jungen ein in die Fragen des Ahnennachweises, wozu der Lebenslauf ergänzend und abschließend gefertigt wurde. Ein Vergleich der Kenntnisse der einzelnen HJ. schloß sich an, theoretischer Unterricht, Europakunde, Kurzaufsätze umrundeten den Lehrgang. Eine Stunde der Gemeinschaft nach der Tagesarbeit bot den Jungens Gelegenheit zur Vertiefung der Kameradschaft, zu Freude und Erholung. Zum Thema: „Führungsaufgaben — Sicherung des Nachwuchses", welches Kreispersonalamtsleiter Pg. Weinbrecht behandelte, waren auch die Politischen Leiter der Ortsgruppe Forchheim eingeladen worden. So war die Abhandlung dieses Themas nicht allein für die Hitlerjungen als Lehrgangsteilnehmer, sondern ganz besonders für die Politischen Leiter der Ortsgruppe, die restlos erschienen waren, ein ganz besonderes Erlebnis und richtungweisend für die Zukunft. Das Schlußwort zum Auslese-Lehrgang sprach Ortsgruppenleiter Pg. Helfer. Er sprach Worte der Freude darüber, daß dieser Auslese-Lehrgang hier in Forchheim durchgeführt wurde; er dankte dem Kreispersonalamtsleiter für das damit der Ortsgruppe Forchheim bewiesene Vertrauen und schloß mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue und Hingabe zur Sache der Partei und damit zum Führer, mit dem Gruß an ihn, den Retter unseres Vaterlandes, wurde der Lehrgang beendet.

Aus Pforzheim und Umgebung

Eine Bücherspende der Stadt. Bei der festlichen Eröffnung der Bücherwoche im Stadttheater durch die Partei, bei der auch der Kreisleiter und die Spitzen der Behörden, der Schulen und der Wehrmacht anwesend waren, gab Bürgermeister Mohrenstein bekannt, daß die Stadtverwaltung beschlossen habe, den verwundeten Soldaten je ein Buch zu spenden. Er unterstrich die Mahnung des Kreiskulturstellenleiters Thom, der die Festrede hielt, die Bürger Pforzheims sollen weitherzig ihren Bücherschrank öffnen und von den besten Werken für die tapferen Kämpfer im Felde geben.

Zwei Gemäldeausstellungen. Neben der Ausstellung Pforzheimer Künstler am Bahnhofsplatz ist zur Zeit eine weitere Kunstschau im Hotel Sautter, wo Max Ott und Schmidt-Ulm Werke aus ihrem neueren und früheren Schaffen zeigen. Die Ausstellung dauert bis 3. November. Im Kunstraum am Bahnhofsplatz zeigt Hans Läubin aus Pforzheim sein Schaffen in einer Sonderausstellung.

Aus dem Musikleben. In den letzten Tagen bot sich in der musikliebenden Stadt reichliche Gelegenheit zum Kunstgenuß. Musikdirektor Köninger gab zum Tag der Hausmusik mit seinem Konservatorium für Musik zwei Konzerte im großen Saal des Lutherhauses. Einen einzigartigen Erfolg hatte das Konzert am Samstagabend im Städtischen Saalbau für das Sammelwerk zur Kriegs-Winterhilfe, das KdF.-Kreiswart Hermann Klein mit großem Schwunge leitete. Der Musikzug des NS.-Kraftfahrkorps spielte vor dem voll besetzten Saal unter Mitwirkung hervorragender Gesangskräfte des Stadttheaters mit Hans Leger, städt. Musikdirektor, am Flügel. Am Donnerstagabend wird Hans Leger wieder am Flügel sitzen bei einem Konzert der in Pforzheim lebenden Altistin Maria Hemmersbach, die in Berliner Konzertsälen und im Rundfunk bereits ihr Können gezeigt hat. Sie spielt selbst Flöte, am Cello wirkt Werner Laukisch aus Karlsruhe mit.

Jubilare. Ihren 87. Geburtstag konnte die Trägerin des Goldenen Mutterkreuzes, Frau Witwe Christine Münch, eine Birkenfelderin, die in Brötzingen wohnt, begehen. In Brötzingen feierte auch ein vielen bekannter Bürger sein Achtzigerfest, Johann Staib, der früher die Eisbahn im Tal betrieb. Er ist Erbhofbauer. Weitere Achtzigerjubilare in der Umgebung Pforzheims erfreuen sich noch guter Rüstigkeit: Frau Witwe Katharine Kloz geb. Hennefahrt in Waldrennach, eine gebürtige Schömbergerin, die heute noch ihre Landwirtschaft besorgt, ferner Frohnmeister Friedrich Fegert in Mühlacker, ein alter Kriegskamerad.

Die goldene Hochzeit feierte das Ehepaar Johann Reule und Frau Marie, geb. Günther, in Wildbad.

Dietlinger Erzeugerweinpreise. Der Bürgermeister der Gemeinde Dietlingen gibt öffentlich bekannt, daß sich die Erzeugerpreise der Weinernte 1941 nach einer Verfügung des Reichskommissars für Preisbildung nach den gleichen Grundsätzen bestimmen wie im Jahre 1940. Qualitätszuschläge auf Lesegut (Trauben, Maische und Most) der Ernte 1941 bedürfen der Genehmigung der Preisbildungsstelle, sie können frühestens ab 15. Januar 1942 gewährt werden.

Verfügung von vier Weingemeinden. Die Bürgermeister von Dietlingen, Eutingen, Ispringen und Niefern geben eine Verfügung über die Zuckerung der Weine bekannt, die bei einem größeren Teil des Lesegutes zur Verbesserung von Traubenmosten und Jungweinen notwendig werden wird. Die Zuckerung dieser nicht voll ausgesonnten neuen Weine darf nur bis spätestens 31. Januar vorgenommen werden. Eine Verbesserung zu früh gelesener Moste ist strafbar.

Tödlicher Unfall in Waldrennach. Beim Holzfällen stürzte eine Tanne auf den Maurermeister Johann Kraut und schlug ihn tot. Der verunglückte Familienvater war 58 Jahre alt.

In Unterreichenbach war am Montag Vieh- und Schweinemarkt.

Die Kranken von Neuenbürg wurden im dortigen großen Bezirkskrankenhaus von der Stadtkapelle des idyllischen Schwarzwaldstädtchens mit einem Konzert erfreut, bei dem die gespielten Lieder und Märsche sehr dankbare Aufnahme fanden. Der Männergesangverein Enzberg brachte den Verwundeten in der Nachbarstadt ein Ständchen und ein Geschenk der Gemeinde.

Stadt Bretten

o. **Bretten.** (Todesfall.) Gestern wurde die erst 29 Jahre alte Ehefrau des Wachtmeisters Erich Bielke, Frau Elsa Bielke geb. Hell, Tochter des Maurermeisters Karl Hell, Gaisberg 16, die unerwartet an einem Herzschlag verschied, zu Grabe getragen. — Im nahen Gölshausen ist der Sohn der Familie Jakob Maag, Gefreiter Friedrich Maag, im Alter von 24 Jahren im Kampfe gegen den Bolschewismus gefallen.

Tagesgeschehen am Oberrhein

Die alte Apotheke am Oberrhein

Eröffnung der Ausstellung in Anwesenheit des Gauleiters

o. **Straßburg.** Mit einer schlichten Feier wurde im Stadthistorischen Museum an der Rabenbrücke zu Straßburg die Ausstellung „Die alte Apotheke am Oberrhein ein Spiegel deutscher Kultur" eröffnet. Mit Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hatten sich zu der Feier u. a. Reichsapothekerführer SA.-Gruppenführer Schmierer, den Kommandanten von Straßburg, Generalmajor Vaterrodt und Oberstadtkommissar Dr. Ernst eingefunden.

Nach Begrüßungsworten des Bezirksapothekerführers hielt ein Oberstabsapotheker ein Referat über die kulturgeschichtliche Entwicklung des Apothekerwesens. Wie eng Straßburg mit dieser Entwicklung verbunden ist, beweist die im 13. Jahrhundert gegründete Apotheke „Zum guldinen Hirtzen", die zu den ältesten Apotheken Deutschlands zählt. Um diese und die anderen alten Straßburger Apotheken rankt sich ein gutes Stück deutscher Kulturgeschichte.

Darlehensschwindler dingfest gemacht

Wer wurde geschädigt?

Straßburg. Der Polizeipräsident in Straßburg teilt mit:

In einer Straßburger Tageszeitung erschien wiederholt ein Inserat, wonach ein gewisser Chr. Manns an Private in sicherer Position gegen einen geringen Prozentsatz Geld zu verleihen suchte. Interessenten stellte sich der angebliche Geldverleiher als Dr. Manns vor und verlangte von ihnen 1 Prozent der gewünschten Darlehenssumme als Spesen für Einholung der Auskünfte und außerdem einen weiteren Betrag als Bearbeitungsgebühr. Nach Erhalt des Geldes ließ er nichts mehr von sich hören. In anderen Zeitungsanzeigen bot er Flaschenweine an, wahrscheinlich ebenfalls in der Absicht, von Interessenten Anzahlungen zu erschwindeln.

Der Betrüger konnte nun festgenommen werden. Es handelt sich um den 27 Jahre alten Christian Marställer aus Eichstruth. Geschädigte werden gebeten, Anzeige bei der nächsten Polizeidienststelle zu erstatten.

Im November wieder Insektentauschbörse

Die Frankfurter Insektentauschbörse, die alljährlich vom Entomologischen Verein zusammen mit dem Internationalen Entomologischen Verein abgehalten wird, findet auch in diesem Jahre wieder — am 2. November — statt. Auch diesmal sind wieder zahlreiche Anmeldungen hierzu eingelaufen.

Binningen/Landkreis Konstanz. (Kleine Ursachen . . .) Der bei der Reichspost beschäftigte 38jährige Eugen Villringer war zum Dreschen beurlaubt worden. Bei dieser Arbeit zog er sich eine kleine Verletzung an der Hand zu, die zu einer Blutvergiftung führte. Trotzdem der Arm abgenommen wurde, konnte das Leben des Mannes nicht mehr gerettet werden.

Metz. (Gefaßte Hoteldiebin.) Der Kriminalpolizei gelang es in Metz eine seit langem gesuchte aus Bonn stammende Hoteldiebin zu fassen. Sie hatte verschiedene Städte Westdeutschlands bereist und in den Hotels, in denen sie abstieg, verschiedene Diebstähle verübt. Sie betätigte sich in Köln, Düsseldorf, Duisburg und zuletzt in Diedenhofen, wo sie des Nachts einen Hotelgast um 650 RM. erleichterte. In Metz wurde sie schließlich gefaßt und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

PERUTZ-FILM schöne Fotos!

Der Schicksalsweg der Deutschen

Die in Münster von Gauleiter Dr. Meyer nach einer Ansprache von Ministerialrat Dr. Ziegler eröffnete Buch- und Dokumentenschau „Reich und Reichsfeinde" spiegelt in anschaulicher Weise den Schicksalsweg des deutschen Volkes. Angefangen von der ersten Reichsherrlichkeit unter Kaiser Karl über alle Höhen und Tiefen der deutschen Geschichte erleben wir in den ausgestellten Dokumenten, Karten, Bildtafeln und Büchern die deutsche Reichsidee, die erst in unserer Zeit durch Adolf Hitlers geniale Führung im Großdeutschen Reiche ihre endgültige Verwirklichung erfuhr.

Das Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, das diese Schau in enger Zusammenarbeit mit dem Gau Westfalen-Nord aufbaute, hat in einer ausstellungstechnisch überzeugenden Form den umfangreichen Stoff gegliedert und anschaulich gemacht.

Die Schau hat nach ihrem Titel zwei Themen: die genetische Aufzeigung der Reichsidee von den Anfängen deutscher Geschichte bis in die Gegenwart und die Charakterisierung der inneren und äußeren Feinde.

Deutschlands beste Jugendchöre

Reichsveranstaltung der HJ. in Berlin

Zum erstenmal werden am 15. und 16. November Deutschlands beste Jugendchöre sich gleichzeitig in einer Veranstaltung der Oeffentlichkeit vorstellen. Die Reichsjugendführung führt dieses Treffen als Reichsveranstaltung „Deutschlands beste Jugendchöre stellen sich vor" in Berlin durch. Als die klassischen Vertreter vollendeten Jugend-Chor-Singens wird man die Regensburger Domspatzen, die Leipziger Thomaner, die Wiener Sängerknaben und den Kreuzchor Dresden hören. Daneben sollen einige besonders hochwertige Chöre und Orchester der HJ.-Spielscharen von ihrem Können Zeugnis ablegen. So werden an diesem Singe-Treffen die Rundfunkspielscharen der HJ. von Wien, München, Berlin und Deutschlandsender teilnehmen. Und ebenbürtig tritt in die Reihe dieser deutschen Jugendchöre der Chor des Musischen Gymnasiums Frankfurt, der Mozartchor der Berliner HJ. und der Heinrich-Albert-Chor der Königsberger HJ. Weiter werden sich an diesem edlen Wettstreit der Besten drei Bann-Orchester der HJ. und einige Solisten aus der HJ. beteiligen. mr.

Beschwingte Musik

Berlin, 29. Okt. Mit einem Sonderkonzert eröffnen die Berliner Philharmoniker unter der Leitung Hans Knappertsbusch eine Reihe von Veranstaltungen der deutschen Kulturorchester, die auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels in allen großen Städten des Reiches für beurlaubte oder verwundete Soldaten und Rüstungsarbeiter zusätzliche Konzerte unter dem gemeinsamen Titel „Beschwingte Musik" geben werden. Staatssekretär Gutterer, der zusammen mit Generalintendant Dr. Drewes dem ersten dieser Abende in der Berliner Philharmonie beiwohnte, wies in einer einleitenden Ansprache auf den Sinn dieser kulturellen Aktion hin, die Entspannung und Lebensfreude vermitteln soll.

Uraufführung in Mannheim

Trotz Shakespeare unternahm Hans Schwarz das Wagnis, den Cäsar-Stoff neu zu einer Tragödie zu gestalten. Für ihn steht nicht Brutus im Mittelpunkt. Wenn sein Drama beginnt, ist dieser schon der Feind des zielklar der Krone zustrebenden Cäsar. Zum Angelpunkt wird hier der Problemkreis Cäsar-Kleopatra, der dichterisch kühn und neuartig kompliziert ist. Nur Kleopatra, die Nachfahrin der mazedonischen Könige, ist Cäsar ebenbürtig. In ihrer Vereinigung soll der Urstreit Orient—Okzident zur Ruhe kommen. Kleopatra folgt ihm nach Italien und erkennt, daß Rom zu klein für Cäsar wurde. Heimgekehrt, erlebt sie in einer furchtbaren Vision die Ermordung Cäsars, als den Beginn einer europäischen Tragödie.

In scharf profilierten Szenen führt Schwarz vom Abschied Cäsars von Aegypten in die inneren Kämpfe Roms. In klarer, zuchtvoller Sprache wird das dramatische Geschehen vorwärtsgetrieben. Erst der letzte Akt mit seinen retardierenden Elementen weitet sich zu romantischem Theater aus, sonst herrscht stets große, klassische Geste. Unter der Spielleitung Friedrich Brandenburgs brachte das Nationaltheater das interessante Werk in einer straffen Wiedergabe, die vom klassischen Pathos bestimmt wurde. Es fand reichen Beifall.

Carl J. Brinkmann.

Oberrheinischer Kulturspiegel

Im November wird die neue „Romeo und Julia-Suite" von Heinrich Sutermeister in Berlin unter Prof. Dr. Karl Böhm und in Prag unter GMD. J. Keilberth erklingen.

Der erfolgreiche Cellist Prof. Ludwig Hoelscher spielte in der Philharmonie des Generalgouvernements Krakau Pfitzners „Cellokonzert"; mit dem Philharmonischen Orchester erklang das Werk am 16. d. M. in Berlin.

Wie schon kurz mitgeteilt worden ist, wird im Theater der Stadt Straßburg Cesar Bresgens Oper „Dornröschen" zur Uraufführung kommen. Das Textbuch stammt von Otto Reuther-München und stützt sich auf das bekannte Märchen. Außer dieser seiner Erstlingsoper hat Bresgen ein Oratorium „Der Strom" abgeschlossen, dessen Text von Hans Baumann stammt und das in einer Veranstaltung der Reichsjugendführung uraufgeführt werden wird. fz.

Schöpferischer Oberrhein

Es verlohnt sich, im Rahmen der diesjährigen Kriegsbuchwoche auch vom oberrheinischen Schrifttum zu sprechen. Wer das tut, braucht noch lange kein lokalpatriotischer Heimatkundler zu sein. In der gesamten deutschen Dichtung behauptet der Oberrhein durch seine Vielfalt und überall deutlich ins Auge springende Qualität eine Rolle, die sie ein besonderes Augenmerk nicht nur verdienen läßt, sondern es den verantwortlichen Stellen auch in Kriegszeiten zur Verpflichtung machen darf, sich um sie zu kümmern, sie zu fördern und ins rechte Licht zu rücken.

Uns liegen eine Reihe typisch oberrheinischer Schöpfungen vor, an denen wir nicht achtlos vorübergehen sollten, auch wenn unsere Zeit knapp bemessen ist. Ein gutes Buch war noch nie ein Zeitverlust. Das wird jeder deutlich spüren, der die soeben bei Langen/Müller in München erschienene „Kleine Truhe" von Wilhelm Schäfer zur Hand nimmt. Der zwar am Oberrhein nicht beheimatete, aber durch seinen Wohnsitz am Bodensee ganz und gar nicht nur äußerlich hierher gehörige Dichter und Schöpfer der schönsten Anekdotenbände der Gegenwartsdichtung fügt diesen wohlgeratenen Kindern seiner Feder mit diesem Band nicht einen neuen hinzu. Vielmehr ist es etwas ganz Persönliches, was Wilhelm Schäfer in dieser kleinen Truhe aus der großen Truhe in seiner Dichterkammer gesammelt hat. Es sind kleine Geschichten und Erlebnisse eines nachdenklichen, tiefen Menschen, Dinge, die ihm so am Rande auf seinen Reisen, Wegen und Spaziergängen begegnet sind. Die Meisterschaft Schäfers, des großen Wortkünstlers, zeigt sich nun aber wieder darin, daß er mit diesen kleinen Erlebnissen aus allen Sphären des Alltags, Allgemeingültiges, Entscheidendes und Wesentliches auszusagen vermag über das Leben, über die Kunst und Kultur, über Begegnungen mit Dichtern und mit dem Volk. Es ist ein kleines Buch, ein Bändchen nur, aber große wichtige Dinge stehen darin, die mancher sich zu Herzen nehmen sollte.

Wir sind daran gewöhnt, von dem in Freiburg lebenden Friedrich Franz von Unruh nur schmale Bändchen zu bekommen. Nicht, weil diesem im wahrsten Sinne des Wortes soldatischen Dichter nichts einfällt, oder weil er karg wäre, sondern weil er über eine in bewundernswerter Weise knappe und zuchtvolle Form und Sprache verfügt. Auch in seinem neuen Werk „Der Verräter" (Essener Verlagsanstalt) gestaltet er mit diesen Mitteln das Schicksal des französischen Generals Dumouriez zu einem ungeheuer packenden Geschehen.

Nur ein ganz soldatisch empfindender Mensch kann so Haltung, Handlungsweise und Charakter eines Soldaten aus der französischen Revolutionszeit mit den Mitteln der Epik zu letzter dramatischer Wirkung führen.

Wenn es Bücher gibt, die wir mit bestem Gewissen den Soldaten an die Front schicken können, so sind es solche wie dieses von Unruh und das von Schäfer. Und noch ein Buch wollen wir in diesen kleinen Kreis stellen. Es ist eine Antologie deutscher Lyrik aus einem Jahrtausend. „Das deutsche Gedicht" hat der am Bodensee sitzende Wilhelm von Scholz diese von ihm besorgte Sammlung (Berlin, Th. Knau Nachf., Berlin) genannt, die in einem stattlichen Band Kostbarkeiten aus dem Schatz deutscher Dichtung von der Frühzeit bis mitten hinein in unsere Gegenwart zusammenfügt. In seinem Nachwort spricht ein so kenntnisreicher Dichter wie Scholz seine Auffassung über diese Gattung der Dichtung aus und er sagt damit Wesentliches.

So bringt auch dieser Band alle Voraussetzungen mit, ein Freund seiner Leser zu werden.

Günther Röhrdanz.

Unerwartet und unsagbar schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher jüngster Sohn, herzensiieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter,

Kurt Helwig

O.-Gefr. in einem Inf.-Regt.

nach Gottes heiligem Willen, am 5. 10. 1941, kurz nach Beendigung seines 24. Lebensjahres, bei den schweren Kämpfen um Wjasma in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod gefunden hat. Er gab sein Leben für Führer, Volk und Vaterland. Fremde Erde möge ihm Heimat sein. 50440

Karlsruhe-Rüppurr, Heckenweg 30. **Donaueschingen.**

In tiefem Leid: **Friedrich Helwig,** Hauptwm. d. Sch.-Pol. **u. Frau Anna,** geb. Hagenmeier; **Willy Helwig,** Oberfeldw., z. Zt. i. Felde; **Friedrich Helwig; Hilde Helwig,** geb. Rothermund **und alle Verwandten.**

Tief erschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Neffe und Vetter

Erich Betsche

Ltn. in einem Inf.-Regt.
Inh. des EK. II. Kl. u. d. Inf.-Sturm-Abz.

im Alter von 27 Jahren für Führer, Volk und Vaterland am 4. 10. bei den Kämpfen im Osten den Heldentod erlitten hat.

Karlsruhe, Hölderlinstraße 1 a, den 29. Okt. 1941.

In tiefem Schmerz: **Karl Betsche und Frau Lina,** geb. Kiefer.

Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren. 50724

Unerwartet und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Onkel

Robert Fischer

Uffz. i. ein. Pion.-Btl. Träger versch. Auszeichnungen.

bei den Kämpfen im Osten im Alter von 25 Jahren, für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod starb.

Grötzingen, Friedrichstraße, den 27. Oktober 1941.

In tiefer Trauer: **Familie Franz Fischer; Familie Karl Fischer,** Polizeimeist.; **Familie Emil Fischer,** Oberzahlmeister; **Familie Fritz Schlimm u. Ehefrau Elise,** geb. Fischer; **Walter Fischer,** Werksküchenleiter in Lok.-Fabrik Jung, Kirchen/Sieg; **sowie Verwandte.** 4736

In treuer Pflichterfüllung sein junges, hoffnungsvolles Leben für Führer und Deutschlands Freiheit einsetzend, starb mein lieber, herzensguter Sohn

Rudolf Grundler

Dipl.-Kaufmann
Feldwebel u. O.-A. in einem Geb.-Jäg.-Regt.

an den Folgen seiner im Kampf am Asowschen Meer am 30. September 1941 erlittenen schweren Verwundungen im Alter von nahezu 27 Jahren in einem Feldlazarett; er wurde am 2. Oktober 1941 beigesetzt. 50668

Lindau/Bodensee (Konstanz-Egg), den 25. Okt. 1941.

Anton Grundler, Reichsbahnoberinsp. a. D.; (zugleich im Namen aller Verwandten).

Es erreichte mich die unfaßbar traurige Nachricht, daß ich meinen geliebten Gatten

Willy Hoffmann

Gefr. in einem Radf.-Wachbatl.

nie wiedersehen werde. Er fiel im Osten für Führer, Volk und Vaterland am 9. Oktober 1941, kurz vor seinem 34. Geburtstage und rettete durch seinen Opfertod das Leben vieler anderer Kameraden.

Baden-Baden/Karlsruhe, den 25. Oktober 1941.
Gr. Dollenstraße 15.

In tiefer Trauer: **Erica Hoffmann,** geb. Kambeitz; **Frau Luise Hoffmann,** Wwe.; **Familie Gustav Kambeitz und Angehörige.** 60090

Unser lieber Großvater, Urgroßvater und Onkel

Johann Förderer

Schreinermeister

ist nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.

Karlsruhe-Daxlanden, Rappenwörtstr. 50, den 28. 10. 1941

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Göpper; Familie Bodamer; Familie August Förderer.**

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr auf dem Karlsruher Friedhof statt. Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen. 50731

Todesanzeige.

Unerwartet rasch ist unser lieber, guter Vater, Bruder, Großvater, Schwager und Onkel

Michael Schäfer

im Alter von 72 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst worden.

Karlsruhe, den 30. Oktober 1941.

In tiefer Trauer: **Albert Schäfer und Adl,** geb. Berger; **Rudolf Schwarz u. Olga,** geb. Schäfer; **Richard Liebler u. Else,** geb. Schäfer **und Enkelkinder sowie Anverwandte.** 50760

Trauerhaus: Augartenstraße 30. II.
Beerdigung: Freitag ½3 Uhr.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, unvergeßliche und treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Amalie Hechinger

Hochbauassistentswitwe

im Alter von 76 Jahren, nach kurzer Krankheit, am 28. Oktober in die ewige Heimat abzuberufen.

Karlsruhe, Goethestraße 21, den 28. Oktober 1941.

Familie Karl Balles, Schopfheim; **Familie Otto Weber,** Karlsruhe; **und Enkelkinder.**

Beerdigung: Freitag 2.00 Uhr. 50726

Todes-Anzeige.

Meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Franke

wurde heute von ihrem schweren Leiden erlöst.

Karlsruhe, den 29. Oktober 1941.
Trauerhaus: Gottesauer Straße 35.

Für die trauernden Hinterbliebenen: **Adolf Weidle.**

Feuerbestattung: Freitag, 12.30 Uhr vom Hauptfriedhof aus.

Meine liebe, unvergeßliche Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Rose

geb. Kokkelkamp

ist gestern Nacht, nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen.

Baden-Baden, Luisenstraße 1, den 29. Oktober 1941.

In tiefer Trauer: **Gustav Rose,** z. Zt. im Felde; **Familie Robert Danger; Familie August Kokkelkamp; Frau Margarete Schröder,** geb. Rose.

Beerdigung: Freitag, den 31. Okt. 1941 um 15 Uhr von der Friedhofkapelle Baden-Baden aus. Das Seelenamt am Dienstag, den 4. November, 9 Uhr, in der Stiftskirche Baden-Baden. 60094

Statt besonderer Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten geben wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser einziges, innig geliebtes Kind und Tochter

Loni

ganz unerwartet verstorben ist.

Karlsruhe, den 29. Oktober 1941.
Trauerhaus: Robert-Wagner-Allee 38.

In tiefer Trauer: **W. Behrens und Frau.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Oktober 1941, um 13 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten **Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Heimgange unserer lieben Tante, **Luise Zentner,** und die Kranz- und Blumenspenden sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. 50670

Karlsruhe, Westendstraße 38, den 26. Oktober 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Mina Morlock.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die uns bei dem Heimgange meines lieben Mannes, herzensguten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, **Philipp Postweiler,** Reichbahnsekretär, zuteil wurden, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonders Herrn Pfarrer Dreher für seine trostreichen Worte, den Beamten des Bahnbetriebswerkes für das ehrende Gedenken, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden. 4572

In tiefer Trauer: **Pauline Postweiler und Sohn Walter und Angehörige.**

Karlsruhe, Tauberstraße 13, den 27. Oktober 1941.

Danksagung.

Für die viele herzliche Anteilnahme und die liebevollen Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Vaters, **Ernst Hölzel,** sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank. 4615

Die Kinder.

Karlsruhe, den 29. Oktober 1941.

Allen Freunden und Bekannten, die uns beim Heimgang meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer herzensguten Mutter, Frau **Josefine Töppe,** so innige Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank. 50701

A. Töppe, Reichsbahn-Obersekretär **und Kinder.**

Karlsruhe, Brauerstraße 9, den 27. Oktober 1941.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode meiner lieben Schwägerin, unserer guten Tante, **Luise Scheuerpflug,** sagen wir auch allen denen, die sie während ihrer langen Krankheit besucht und ihr Gutes getan haben, herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Emma Scheuerpflug,** geb. Kiefer; **Robert Scheuerpflug; Tilli Scheuerpflug.** 4669

Karlsruhe, Mannheim, den 28. Oktober 1941.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und Blumenspenden beim Heldentode meines lieben Mannes und unseres lieben Sohnes, **Uffz. Willi Legler,** sprechen wir auf diesem Wege allerseits unseren besten Dank aus.

Menzingen, den 28. Oktober 1941.

Frau Elise Legler, geb. Kooß; **Familie Heinrich Bürkle,** Bäckermeister. 64764

Trauer kleidung
Abänderung sofort!
Geschwister Vetter
KARLSRUHE · KAISERSTR. 145 · TELEFON 6

Offene Stellen

Bekanntes Industriewerk

sucht für die Einkaufsabteilung einen unbedingt branchekundigen, gewissenhaften

Einkäufer

aus der Maschinen- und Werkzeugbranche, der in der sicheren Lage ist, alle anfallenden Arbeiten selbständig zu leiten. Es kommen nur Herren in Frage, die einen gleichen Posten mit nachweisbar bestem Erfolg begleitet haben und an selbständiges, verantwortungsvolles Arbeiten gewöhnt sind. Ausführl. Angeb. u. L 50858 an d. Führ.-Verl. Khe.

Mitarbeiter, haupt- oder nebenberuflich gesucht zur Betreuung unserer Versicherungsbestände, zum Beitragseinzug und zur Werbung in der Lebens-, Kranken- und Sachversicherung. Wir bieten gute Verdienstmöglichkeiten und weitgehende Unterstützung durch Fachkräfte. Nichtfachleute werden praktisch eingearbeitet und haben dank unserm dichten Organisationsnetz die beste Gelegenheit zum Aufstieg. Deutscher Ring, Versicherungsgesellschaften, Baden-Baden, Jagdhausstr. 1a, Ruf 1934. (60091)

Wir suchen für d. Bezirk Karlsruhe einen **Herrn,** welcher nachweisl. in Krankenhäusern, Kliniken, Sanatorien, Lazaretten u. ä. gut eingeführt ist, zur Mitnahme eines erstklassigen Erzeugnisses der chem.-techn. Branche. Gefl. Angebote sind zu richten unter J 50543 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenfriseur, tücht., ält., in gutgehendes Friseurgeschäft auf sofort gesucht. Eventuell Einheirat. Angebote unter 4567 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gärtner, der auch die Heizung bedienen kann, für Villa nach Baden-Baden in Dauerstellung gesucht. Angebote unter G 71750 an Führer-Verlag, Karlsruhe.

Lohnanfertiger für Damenkleider, Blusen, Röcke, sofort gesucht. Angebote unter 4611 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Heizungsbedienung. Wer übernimmt solche im Nebenamt? Deutsches Rotes Kreuz — Friedrichstift — Otto-Sachs-Str. 1—4, Khe. (50757

Tüchtiger Kraftfahrer für Baustelle nach Neuenburg bei Müllheim gesucht. Firma Josef Seebacher & Söhne, Bühlertal, Haabergstraße 9. Ruf 240. (50545)

Kraftfahrer, zuverlässig, für 3 To. Opel Blitz, auf sof. gesucht. Franz Braun, Straßenbaumeister, Khe.-Durlach; Ruf 168. (50683

Bulldog-Chauffeur f. 38 PS-Lanz-Bulldog, i. Dauerstellung sof. gesucht. Ang. u. O 50140 a. Führ.-Verl. Khe.

Kaufmännische und technische Lehrlinge stellen wir an Ostern 1942 ein. Bewerbungen unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes u. Abschrift des letzt. Schulzeugnisses erbeten an: Badische Maschinenfabrik Karlsruhe-Durlach.

Weiblich

Büro-Anfängerin mit Kenntnissen in Kurzschrift und Maschinenschreiben zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Gelegenheit zu allgem. Weiterbildung. Zuschriften mit Lichtbild an: Otto Velte, Holzverarbeitungswerk, Eggenstein, Hauptstr. 139. (50561)

Reichsbehörde (Zentralstelle) in Straßburg sucht zum sofortig. Eintritt zwei tüchtige **Stenotypistinnen.** Lebensalter: 19—25 Jahre. Angeb. unter 50595 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bei Gicht und Rheuma
haben sich Brennessel-, Birken- und Wacholdersaft bewährt.
Nehmen Sie
Schoenenbergers
PFLANZENSÄFTE
Brennesselsaft . . . . RM 1.35
Birkensaft . . . . . . RM 1.35
Wacholdersaft . . . . RM 1.48
Kurpackung . . . . . RM 4.40
In allen Reformhäusern zu haben.
Prospekte auch von der Herstellfirma
WALTHER SCHOENENBERGER
Pflanzensaftwerk / Magstadt bei Stuttgart

Für Ihr Kind:
HIPP's
KINDERNAHRUNG
gegen die Abschnitte A-D der Klk.-Brotkarte in Apotheken und Drogerien

Fotokopien Original getreue Wiedergabe von
Briefen, Dokumenten, Verträge, Zeitungsausschnitte, Zeichnungen usw. Schnellste Lieferung
Lichtpauserei Thoma
Emil Niedermayer, Karlsruhe, Sofienstr. 115, Ruf 5026

1 Kontoristin, 1 Telefonistin, 1 Lohnbuchhalterin auf mögl. sof. gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. unter J 50685 an den Führer-Verlag Khe.

Aushilfsbedienung für 2 Tage in der Woche sofort gesucht. Gasthaus „Zur Lokalbahn", Khe., Kapellenstraße 68. (50852)

Bedienung, flotte, jüng., in Dauerstellung gesucht. Gasthaus „König von Württemberg", Zähringerstr. 58, Karlsruhe. (50446)

Weibliche Arbeitskräfte (auch ungelernte) von Buchbinderei für leichte Arbeiten sofort gesucht. Angebote unter 50672 an Führ.-Verl. Khe.

Weibl. Arbeitskräfte werden fortdauernd eingestellt, auch solche, die nur während der Wintermonate sich einsetzen können. UHU-Werk, Bühl (Baden). (50114)

Köchin oder Mädchen, das kochen kann, nach Karlsruhe gesucht. Ruf 7904, **Frau Stuffer,** Khe., Kaiserstr. 169/71. (48762)

Zimmermädchen, brav und zuverlässig, für sofort in ein Schwarzwaldhotel gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Angebote unter W 50317 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmermädchen, fleißig, solid, auch zur Mithilfe im Haushalt auf sofort od. später gesucht. Emil Höckel, Gasth. „Zur Pfalz", Bruchsal, Ruf Nr. 2396. (64763

Hausgehilfin, zuverläss., ordentl., auf 1. November oder später gesucht. Messang sen., Khe., Kriegsstr. 238, II.

Hausgehilfin, zuverlässig, fleiß., für sofort oder später gesucht. Vögele, Karlsruhe, Am Stadtgarten 13, II.

Alleinmädchen, tüchtig, in kl. mod. Haushalt gesucht. Eintritt nach Uebereinkunft. Frau Gießler, Khe., Beiertheimer Allee 42a, Ruf 6146.

Mädchen, fleißig, für Küche u. Haus, bei guter Behandlung auf 1. November gesucht. Emmert, Durlach-Aue, Westmarktstr. 85. Ruf 690.

Mädchen zur Mithilfe im Haushalt, mögl. mit Kochkenntnissen, für sofort oder später gesucht. Adolf Ade, Metzgerei, Khe., Klauprechtstraße 25 Ruf 3631. 4675

Einige Frauen werden eingestellt. Vorstellung bei Kathreiner G.m.b.H. Karlsruhe-Rheinhafen, Werftstr. 12.

Lehrmädchen für mein Lebensmittel- und Feinkostgeschäft auf sofort oder später gesucht; ferner suche ich ein fleißiges **Mädchen** für meinen kl. Haushalt zum baldigen Eintritt. Wilhelm Laufer, Karlsr.-Rüppurr, Ostendorfplatz 4. Fernruf 3988.

Lehrmädchen gesucht. Frisiersalon Schwörer, Karlsr., Kriegsstr. 96, gegenüber Markthalle.

Tüchtiges Mädchen od. junge unabhäng. Frau zur selbständ. Führg. eines Haushalts sofort oder später gesucht. Angebote unter 4694 an Führer-Verlag Khe.

Alleinmädchen für mod. Haushalt, 2 Kinder, nach Hamburg sofort gesucht. Frau Liez, Baden-Baden, Landhaus Wagner, Tiergartenweg 5, Ruf 1517.

Stütze, auch Aushilfe, a. 1. 12. 41 gesucht. Freifrau von Egloffstein, Baden-Baden, Werderstr. 9, Fernsprecher 515.

Haushalts- u. Pflegestütze sofort gesucht. Brüggemann, Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 135. (4172

Mädchen in Haushalt gesucht. Bäckerei Schuster, Brauerstr. 17, Khe. (4561)

Frau oder Fräulein ges. Alters könnte bei ält. Ehepaar bei leichter Hausarbeit Dauerstellung und gutes Heim sofort oder später finden. Angeb. u. D 50488 an Führ.-Verl. Khe.

Servierfräulein, tüchtig, solid, für sofort oder später nach Ettlingen gesucht. Angebote m. Bild u. Zeugnisabschriften unter 4640 an Führer-Verlag Khe.

Näherin zum Ausbessern von Wäsche und Kleidern für bald gesucht. Angebote unter 4649 an Führer-Verlag Khe.

Aelter. Schulmädchen od. Frau z. Besorgen von Haushaltseinkäufen sof. ges. Müller, Bismarckstraße 51, Karlsr.

Stundenfrau oder Mädchen gesucht in kl. gepflegt. Haush. für drei Vormittage wöchentl. Richard-Wagnerstr. 13, I., Karlsruhe. (4634)

Hausgehilfin, zuverlässige, wegen plötzlicher Heimberufung des bish. Mädchens für kleinen Haushalt auf 1. oder 15. November gesucht. Knebel, Bahnhofstr. 24, II., Karlsruhe.

Zuverläss. Frau oder Mädchen für einen Nachmittag in der Woche gesucht. Vorzustellen zw. 12 u. 3 Uhr Weltzienstr. 30, III., Karlsruhe.

Welche Frau kann wöchentlich 1 mal Wohng. u. alle 14 Tage Treppe putz.? Zuschriften u. 4652 an Führ.-Verl. Khe.

Haushälterin von gebild. ält. Witwer in Kehl in angenehme Dauerstellg. gesucht. Angebote unt. 62517 an den Führer-Verlag Kehl am Rhein.

Gesucht zur Führung d. Haushalts ältere kinderliebe, zuverlässige Person von berufstätiger alleinstehender Frau mit 7jähr. Tochter. Gute Behandlung zugesichert. Auch halbt. Angebote mit näh. Angaben unt. 4699 an Führ.-Verl. Khe.

Frau oder Mädchen, zuverlässig, f. Haushalt vorm. 2 Stund. auf sofort gesucht. Näh. Khe., Eisenlohrstraße 43, I.

Wirkungskreis in frauenlos. Haushalt u. f. gut. Verhältnissen findet Fräulein od. Witwe bis 55 J. Zuschriften u. 4503 an Führ.-Verl. Khe.

Bedienung für sofort ges. Schaub, Wilder Mann, Karlsr., Kaiserstraße 45.

Putzfrau od. Mädchen f. gepflegt. kl. Haushalt f. täglich od. nach Vereinbar. Schmid, Karlstraße 119, Khe. (4527)

Putzfrau für einige Stund. in d. Woche gesucht. Vorzust. v. 14—16 Uhr. Stefanienstr. 11, II. Khe.

Putzfrau gesucht für meine Praxisräume. Dr. med. Erich Wolff, Khe., Hirschstr. 17.

Stellengesuche

Ruhestandsbeamter mit schöner Handschrift sucht schriftl. od. rechn. Beschäftigung, auch halbtagsweise. Angebote unter 4653 an d. Führer-Verlag Karlsr.

Kaufmann, gewandt, erfahren, 42 Jahre, In- und Ausland gereist, früher selbständig, seither Lederbranche, sucht verantwortungsvollen Posten als Ein-, oder Verkäufer, Disponent etc., in Industrie oder Großhandel, gleich welcher Branche, in Süddeutschland einschl. Elsaß. Angeb. unt. W 50350 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann in mittleren Jahren, mit guter Allgemeinbildung, der eines Augenleidens wegen seinen Beruf in der Schmuckwarenbranche nicht mehr ausüben kann, sucht Vertrauensstellung, gleich welcher Art. Angebote unter G 48831 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchführung mit Steuerhilfe übernimmt für jedes Geschäft, auch außerhalb. Georg Goepper in Zell a. H. (50349)

Weiblich

Geb. jge. Dame, perfekt Französisch in Wort und Schrift beherrschend, akzentfreie Aussprache, Auslandsausbildung, Kenntnisse in Stenogr. und Maschinenschreiben, sucht **Halbtagesstelle in Büro** od. Privathaus. Angeb. unter 4566 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Jüngere Dame sucht Halbtagsbeschäftigung, am liebsten im Wechsel mit Kollegin, als **Bürohilfe,** für Telef., Kartei, Kasse, Maschinenschreiben (keine Steno.). Gefl. Angebote erb. unter 4683 an Führer-Verlag Khe.

Jüngeres Mädchen mit Bürokenntnissen sucht Stelle auf Büro (evtl. auch in den Verkauf). Angeb. unt. Of 1441 an den Führer-Verlag Offenburg.

Anwaltsgehilfin, Stenogr. u. Schreibmasch., sucht Stelle auf 15. Nov. 1941. Angebote u. S50346 an Führ.-Verl. Khe.

Fräulein mit Kenntnissen in Stenographie u. Maschinenschreiben sucht Anfangsstelle a. Büro. Angebote u. E 50491 an Führ.-Verl. Khe.

Verkäuferin (Kolonialwaren), sucht Arbeit gl. w. Art. Angebote unt. 4659 an Führ.-Verl. Khe.

Servierfräulein, tüchtig, sucht sich sof. o. spät. zu veränd. in nur gutgeh. Kaffee oder Restaurant. Angebote unt. 4724 an Führ.-Verl. Khe.

Bedienung, zuverläss. sucht f. sof. Stelle. Angebote unt. 4574 an Führ.-Verl. Khe.

Bedienung sucht für Samstagabd.-Sonntag Stelle in kl. gutes Lokal. Angebote unter 4582 an den Führer-Verlag Khe.

Aelt. Fräulein sucht vorm. Arbeit in Geschäft od. Haushalt. Angebote unt. 4687 an Führ.-Verl. Khe.

Frau sucht Büro zu putzen von abends 6 Uhr ab. Angebote unter 4558 an d. Führ.-Verl. Khe.

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen sucht Stellung. Angebote unter H 50716 an Führer-Verlag Khe.

Wir haben uns vermählt:

Ludwig Steffan, Feldwebel
Bertl Steffan, geb. Gack

Lampertheim a. Rh. z. Zt. im Felde — Bruchsal Uferweg 13

Bett hüten?
Das ist nicht nötig! Vor Husten u. Erkältung schützt wirksam der bewährte
Kräutersirup
Husten-Wehr
In Apotheken u. Drogerien: Fl. RM 0.75 u. 1.35

Aufruf an alle Landwirte u. Schweinehalter, jetzt schon ihren Bedarf an Ferkeln einzudecken, da die Züchter gerne und billig ihre Tiere verkaufen möchten. Der Preis für beste Hannoveraner Ferkel von 8—20 Kilo ist 50 Pfg. f. d. ½ Kilo, für Läuferschweine von 25—35 Kilo ist 65 Pfg. f. d. ½ Kilo, für Läuferschweine von 40—60 Kilo ist 75 Pfg. f. d. ½ Kilo ab hier. Der Preis ist bindend. Fracht, Verpackung, Verladegebühren sind gering. Garantie für lebende Ankunft und gesetzliche Fehlerfreiheit. Bestellungen werden sofort durch den seit langen Jahren bestehenden Schweinevertrieb H. Fackt, Drebber/Hannover, Fernruf 19, erledigt. (50902)

Montag, 27. Okt., wurde zwischen 8 u. 10 bei der Fa. Merz, Hirschstr. 30 beim Abholen von Sauerkraut ein größeres, fast noch neues Leiterwägelchen mit Rückstrahler vertauscht od. entwendet u. wurde nicht mehr dahin zurückgebracht. Abzugeben bei Herrmann, Roonstr. 23. Ein zurückgebliebenes Wägelchen kann daselbst abgegeben werden, andernfalls erfolgt Anzeige. (4754)

Kraftfahrzeuge

Unabhängig von der Kraftstoffversorgung und wirtschaftlich fahren mit dem
Imbert-Gasgenerator
für Ihren Lastkraftwagen.
Angebote und nähere Auskunft durch die Einbauwerkstätte:
Autohaus Fortenbacher
Baden-Oos, Ruf 969. 49170

PKW-Wagen, gleich welches Fabrikat über 2 Lit., sowie ein Diesel-PKW zu kaufen gesucht. Fritz Rüdinger, Aglasterhausen/Baden. Ruf 177.

Lastwagen, Type Ford oder Opel Blitz, 2½—3 To., in jedem Zustand, auch mit O.T.-Vertrag, auch ohne Bereifung, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Karl Fellmoser, Khe.-Knielingen, Hermann-Köhl-Straße 27. (4679)

Adler Junior, Cabr.-Lim. 35 000 km in gutem Zustande, zu verkaufen. Offenburg i. B. Franz-Volk-Str. Nr. 68. Fernruf 2211. 63308

Opel, 1,2 Lit., in tadellosem Zustand zu verkaufen. Hermann Hodapp, Zusenhofen bei Oberkirch. 63309

Autoanhänger für Personenwagen mit Vorlaufbremse zu verkaufen. Ruf 316, Karlsruhe. (50853)

Suchen Sie ein gebrauchtes
DKW-Fahrzeug
dann wenden Sie sich an (48340
Theodor Leeb, Nachfolger
DKW-Spezialhaus
Karlsruhe, Amalienstraße 63

16/50 Mercedes oder gleichstarkes Fahrzeug zu kaufen ges. Edmund Fischer, Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätte, Karlsruhe am Rh., Marie-Alexandra-Straße 37, Ruf 6365

1 DKW. (Schwebeklasse), sehr gut erhalten, sofort gegen bar zu verkaufen. Eilanfrag. an Willi Winter, Rastatt, Lochfeldstr. 5, Fernruf 2203. (1821)

Opel 1,3 Liter zum Schätzungspreis zu verkaufen. Körnerstraße 32, Hof, Khe.

Motorrad, NSU., D 200 ccm, gut erhalten, zum Schätzpreis zu verkaufen. Anzuf. bei Günter, Karlsdorf, Friedenstraße 8. (4680)

Immobilien

Suche Häuser jeder Art und Lage gegen Barzahlg. zu kauf. August Schmitt, Hypotheken/Immob., Khe., Hirschstr. 43, Fernruf 2117.

Zweifamilien-Haus mit groß. Garten, in westlicher Lage zu verkaufen. Angebote unt. 4744 an Führ.-Verl. Khe.

Kauf oder Beteiligung. Badische Kleinmetallwarenfabrik (W-Aufträge) sucht Betrieb mit bis 100 Arbeitern, der Präge- und Stanzarbeiten (evtl. auch Drehen und Montieren) ausführen kann. Angebote unter E 50597 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Fabrik mit großem Hof und Einfahrt zu vermieten. Arbeitsräume 200 qm, Lager 100 qm, Keller m. Aufzug 200 qm. Es besteht die Möglichkeit, durch Zubau weitere 300 qm Arbeitsfläche zur Verfügung zu stellen. Zuschr. unt. U 50242 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Dralle
Dr. Dralle's Birkenwasser ist einzigartig!
Es besitzt alle Vorzüge eines Naturprodukts, darüber hinaus aber die besonderen Eigenschaften des weltberühmten Dralle-Rezepts.

Es geht um Ihre
GESUNDHEIT
Wenn Sie ins Krankenhaus müssen, ist es beruhigend, täglich 10 Mark für besondere Pflege zu erhalten und außerdem einen Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. Sie erreichen diese Leistungen durch unseren (Tarif »K«). Er kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden und kostet monatlich nur zwei Mark Beitrag.
Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt!
Für jeden die richtige Versicherung:
DEUTSCHER RING
Geschäftsstelle Karlsruhe
Karlstraße 29a, Ruf 2629

Miele-Mietswaschküche, eine Garnitur, krankheitshalber auftragsgemäß zu verkaufen. F. Seiterle, Immobilien, Oberkirch. (50676)

Aelteres Wohnhaus mit Stall und Scheune und Garten zu verkaufen. Nähe Schweizer Grenze, kann auch als Ferienaufenthalt umgebaut werden. Angebote unter E 50666 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Brot- und Feinbäckerei, in der Nähe von Karlsruhe, wegen Wegzug, auf sofort oder später zu vermieten. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unter BR 64758 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Einfamilienhaus oder Villa in guter Lage, gegen bar zu kaufen gesucht. Preis bis 60 000 RM. Gefl. Angebote unter 4365 an den Führer-Verlag, Karlsruhe.

Real-Gastwirtschaft zu verkaufen od. zu verpachten zu billigem Preis. Kellerräume mit Fabrikgebäude vorhanden. Lina Schweickert Wwe., „Zum Ritter", Wiesental. (50655)

Versteigerungen

Nachlaßversteigerung. Freitag, den 31. Oktober, ½10 Uhr, i. A. gegen bar und 10 % Aufgeld, wegen Auflösung, Marienstraße 9, III., 3 Bettst. m. Rost u. 1 Matr., Kommode, Waschkommode, Schrank, Biedermeierschrank, Schreibtisch, Sofa, Nachttische, Auszieh- und andere Tische, Stühle, Nacht- und Liegestuhl, Küchenschrank, 1 Nähmaschine (Rundschiff), Gasherd, Uhren, Lampen, Geschirr, Hausrat u. a. m. Möbel kommen zuerst. Besichtigung ab 9 Uhr. Thomas Hesch, Vereidigt. Versteigerer, Karlsruhe, Draisstr. 11, Ruf 2725. (50447)

Zwangsversteigerung. Donnerstag, den 30. Oktober 1941, um 14 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Schreibtisch, 1 Wohnzimmerbüfett, 1 Couch, 1 Rauchtisch, 1 Motorrad „NSU." und voraussichtlich bestimmt: 1 Schreibmaschine „Mignon", 1 runder Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 polierte Kommode (neu), 1 Klavier „Zimmermann", 1 Wohnzimmerbüfett u. 1 Wohnzimmerkredenz (eichen, gut erhalten). Karlsruhe, den 25. Oktober 1941. Höger, Gerichtsvollzieher. (50720

Versteigerung. Freitag, den 31. Okt. 1941, vorm. ab ½10 Uhr u. nachm. ab 2 Uhr, werde ich im Saal der Gaststätte „Zum gold. Kopf" in Karlsruhe, Markgrafenstr. 78, gegen bare Zahlung und 10 % Aufgeld öffentlich versteigern: 2 Betten, nußb., 1 Metallbett, weiß, Flurgarderobe, Waschtische, Nachttische, Rohrstühle, Polsterstühle, Sofa, Chaiselongue, Spiegel, Wäschepuff, Schränke, Krankenbett-Tisch, Standuhr, Büfett, Bücherschrank, großer Ausziehtisch mit Einlegeplatten, Schreibtisch, Vertiko, alte Nähmaschine, verschiedene Ziertische, Teewagen, Nähtischchen, Rohr-Liegesessel, Leiter, Fenstertritt, Küchenschrank, Eckschrank, Gasherd, Ziervasen, Kristallgläser und -flaschen, einiges Eß- und Küchengeschirr und sonstig. kleinerer Hausrat. Ferner: Am Samstag, den 1. Nov. 1941, vorm. 10 Uhr, im Pfandlokal, hier, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung und 10 % Aufgeld noch: Vertiko, Gasheizofen, Nachttisch, Schaft, Spiegel, Schrank, Tische, Waschkommode u. eine Buchpresse. Sämtliche Sachen sind gebraucht. Wiederverkäufer sind nicht zugelassen. Karlsruhe, den 29. Oktober 1941. Koppe, Gerichtsvollzieher.

Pfänder-Versteigerung

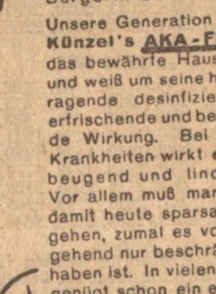
Am Mittwoch, dem 5. November 1941, von **9 bis 12 Uhr und von 14 Uhr ab** findet im Versteigerungsraum **des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung** der verfallenen Pfänder der Monate November und Dezember 1940, Nr. 14885 bis 17105, sowie der Monate Januar, Februar, März und April 1941, Nr. 1 bis 3870, statt.

Zur Versteigerung gelangen: Koffer, Schuhwerk, Herrenkleider, Wäsche, Bestecke, Feldstecher, goldene und silberne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. Der Versteigerungsraum wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage ganz und am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, den 27. Oktober 1941.
Städt. Pfandleihkasse.

Die Brille
mit wissenschaftl. richtigen Augengläsern individuell und sachgemäß angepaßt mit Garantie für tadellosen Sitz und gutes Sehen.
A. Bauer Nachf. Dipl.-Optiker Paul Drude
Augenglasspezialist
Lieferant sämtlicher Krankenkassen — Ausführung aller augenärztlicher Verordnungen.
Der Optiker in der Erbprinzenstr. 23.

Schon zu Goethes Zeiten kannte man die belebende Wirkung gewisser ätherischer Pflanzenöle, die in oft kunstvollen Riechfläsch'chen fast jede Bürgerin bei sich trug.
Unsere Generation kennt Künzel's AKA-FLUID, das bewährte Hausmittel und weiß um seine hervorragende desinfizierende, erfrischende und belebende Wirkung. Bei vielen Krankheiten wirkt es vorbeugend und lindernd. Vor allem muß man aber damit heute sparsam umgehen, zumal es vorübergehend nur beschränkt zu haben ist. In vielen Fällen genügt schon ein einziger Tropfen.
Fragen Sie darüber Ihren Apotheker oder Fachdrogisten.


Reinige dein Blut!
Nimm
Schoenenbergers Pflanzensäfte
Reformhaus „ALPINA"
Inhaber Geschwister Krey
Karlsruhe, Kaiserstr. 68, Fernruf 876
am Adolf-Hitler-Platz.

Klein-Anzeigen der große Erfolg!

Kapitalien

Gelder auf I. oder II. Hypotheken

in belieb. Beträgen kurz- u. langfristig auszuleihen

August Schmitt

Hypothekengesch. **Karlsruhe,** Hirschstr. 43. Ruf 2117.

Hypothekengeld, erstrang., zu 4 % in Höhe von 15—20000 RM a. Hausgrundstück in Karlsr. ges. Angebote unt. 4555 an Führ.-Verl. Khe.

Die angenehm schäumende Zahnpasta

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Heute Donnerstag letzter Tag! Hermann Speelmans, Oskar Sima in dem Kriminalfilm

Eine Tür geht auf

Die Deutsche Wochenschau

Beginn: 3.30, 5.30, 7.30 **GLORIA** Jugendliche nicht zugelass.!

Heute Donnerstag letzter Tag! **2. Woche!**

Joh. Heesters, Dora Komar, Fita Benkhoff, P. Kemp in der reizenden Film-Operette

Immer nur . . . Du!

Wochenschau n. d. Hauptfilm **PALI** Beginn 4.00 letzte Vorst. 7.30

Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Heute letztmals!

Kameraden

mit Willy Birgel, Karin Hardt, Martin Urtel, Maria Nicklisch, Rudolf Fernau u. a. m.

Beginn: 3.00, 5.00, 7.30 **RESI** Jugendliche zugelassen!

Atlantik

KAISERSTR. 5

Die Begeisterung wird noch größer mit:

Frau Luna

Ganz überragend, wahre Beifallsstürme

Die neue „Paul - Lincke" - Film - Operette

Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr. — So. 2.00 Uhr.

HEUTE

Donnerstag 30. Oktober 7.15 Uhr

tanzt im Friedrichshof

Emma Lackner

Am Bechstein: **Maria Fougner**

Karten v. 1.-(Stud.) bis 4.- b. Maurer, Kaiserstr. 209u.

Kurt Neufeldt Waldstr. 81

Bei der heutigen — sechzehnten —

Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1941

wurden gezogen:

Buchstabe AA zu 500 RM.

57, 160, 186, 232, 234, 319, 322, 346, 375, 377, 388, 447, 455, 468, 528, 531, 546, 547, 557.

Buchstabe A zu 100 RM.

13, 69, 87, 129, 149, 226, 237, 243, 279, 333, 353, 404, 437, 451, 476, 531, 566, 597, 601, 655, 669, 681, 718, 748, 754, 805, 815, 844, 848, 857, 869, 916, 1008, 1098, 1099, 1101, 1110, 1127, 1129, 1180, 1186, 1213, 1258, 1274, 1310, 1337, 1351, 1354, 1375, 1413, 1436, 1439, 1441, 1445, 1471, 1581, 1582, 1595, 1622, 1681, 1719, 1720, 1757, 1775, 1829, 1877, 1893, 1945, 2004, 2054, 2120, 2149.

Buchstabe B zu 50 RM.

1, 9, 28, 45, 75, 104, 127, 165, 194, 200, 215, 281, 291, 299, 357, 383, 408, 414, 426, 451, 538, 556, 727, 787, 799, 830, 866, 873, 983, 985, 1000, 1045, 1103, 1132, 1145, 1177, 1187, 1215, 1229, 1251, 1286, 1340, 1342, 1378, 1405, 1411, 1447, 1450, 1511, 1548, 1570, 1589, 1617, 1630, 1648, 1696, 1734, 1737, 1753, 1791, 1841, 1876, 1892, 1930, 1940, 1946.

Buchstabe C zu 25 RM.

32, 39, 79, 180, 235, 244, 269, 284, 315, 325, 422, 456, 523, 538, 546, 560, 662, 783, 814, 835, 841, 882, 892, 906, 907, 924, 933, 961, 984, 1000, 1006, 1070, 1073, 1102, 1124, 1131, 1201, 1217, 1218, 1219, 1266, 1327, 1416, 1463, 1471, 1472, 1502, 1515, 1516, 1520, 1532, 1539, 1629, 1704, 1751, 1765, 1802, 1880, 1935, 1946, 1960, 1985, 1988, 2011, 2030, 2031, 2046, 2079, 2094, 2104, 2145, 2147, 2149, 2172, 2206, 2208, 2224, 2288, 2294, 2301, 2366.

Buchstabe D zu 12,50 RM.

13, 20, 45, 65, 89, 102, 105, 181, 202, 217, 224, 251, 297, 323, 413, 415, 434, 439, 480, 627, 673, 678, 680, 705, 751, 843, 853, 855, 885, 999, 1053, 1056, 1076, 1121, 1124, 1251, 1282, 1326, 1335, 1378, 1418, 1432, 1433, 1449, 1458, 1480, 1520, 1525, 1530, 1572, 1604, 1698, 1710, 1713, 1748, 1776, 1825, 1847, 1950, 1984, 2007, 2035, 2085, 2116, 2120, 2126, 2127, 2163, 2208, 2224, 2233, 2244, 2247, 2256, 2259, 2285, 2331, 2337, 2349, 2356, 2410, 2414, 2526, 2599, 2628, 2640, 2654, 2716, 2741, 2767, 2779.

Bei der Einlösung werden für je 100 RM. Nennwert der Auslosungsrechte bezahlt: 500 RM

dazu 5% Zinsen für die Jahre 1926/41

zusammen also 80% = 400 RM

somit insgesamt 900 RM.

Die Besitzer der gezogenen Auslosungsscheine werden aufgefordert, die Einlösungsbeträge vom 2. Januar 1942 ab gegen Empfangsbestätigung sowie Rückgabe der Auslosungsscheine und eines gleichen Nennbetrages in Schuldverschreibungen der Anleiheablösungsschuld der Stadt Karlsruhe bei der Stadthauptkasse Karlsruhe (Rathaus) schriftlich oder mündlich anzufordern.

Von den bei früheren Auslosungen gezogenen Stücken sind noch nicht eingelöst:

Buchstabe AA: Stücke zu je 500 RM.

197 (15), 217 (15), 226 (15), 268 (15), 309 (15), 361 (15), 470 (15), 493 (15), 497 (15), 513 (15), 524 (15), 525 (15).

Buchstabe A: Stücke zu je 100 RM.

1176 (10), 1359 (10), 1511 (13), 1861 (14), 1867 (4), 1932 (15), 2021 (15), 2028 (15), 2041 (14), 2046 (15), 2049 (14), 2060 (15), 2082 (15), 2098 (15), 2122 (15), 2147 (15).

Buchstabe B: Stücke zu je 50 RM.

554 (15), 603 (11), 716 (14), 740 (15), 1347 (10), 1531 (14), 1661 (14), 1670 (8), 1695 (4), 1711 (12), 1764 (15), 1770 (7), 1779 (11), 1827 (9), 1849 (13), 1862 (10), 1904 (14), 1942 (13).

Buchstabe C: Stücke zu je 25 RM.

146 (15), 278 (15), 366 (7), 706 (15), 1079 (12), 1152 (15), 1412 (12), 1427 (11), 1458 (14), 1590 (15), 1636 (1), 1677 (14), 1730 (7), 1815 (15), 1913 (15), 2055 (14), 2354 (9), 2365 (7), 2376 (12), 2379 (14).

Buchstabe D: Stücke zu je 12,50 RM.

3 (13), 40 (14), 124 (7), 214 (10), 231 (13), 320 (7), 445 (12), 706 (15), 828 (15), 1551 (12), 1665 (11), 1762 (15), 1829 (15), 1850 (7), 1863 (11), 1891 (12), 2040 (10), 2075 (14), 2090 (10), 2161 (12), 2169 (14, 2174 (15), 2204 (5), 2281 (14), 2306 (15), 2319 (12), 2333 (8), 2361 (11), 2366 (15), 2367 (15), 2382 (12), 2428 (14), 2522 (13), 2559 (15), 2571 (10), 2596 (11), 2623 (15), 2626 (13), 2650 (13), 2653 (12), 2790 (14).

Karlsruhe, den 20. Oktober 1941.

Der Oberbürgermeister.

Lieferbar in ca. 4 Monaten gegen Kennziffer:

Neue Muldenkipper

¾ cbm, 1 cbm und 1¼ cbm Inhalt für 600 mm Spurweite nach DIN.

Lieferbar in ca. 8 Monaten gegen Kennziffer!

Rangierdampflokomotiven

normalspurig in allen Stärken.

Lieferbar in ca. 8 Wochen

4 neue Betonmischer

250 und 500 Ltr., Fabrikat Kaiser.

Lieferbar in 14 Tagen

Einige 100 Feldbahnradsätze

600 mm Spurweite.

Lieferbar sofort 50485

6 neue Kompressore

fahrbar, Benzin- und Dieselantrieb, 2—3,5 cbm Ansaugl.

Lieferbar kurzfristig

3 neue Diesel-Straßenwalzen

12,5 u. 10,5 Tonnen Dienstgewicht.

Feldbahnen-Baumaschinen Bischoff K.-G.

KARLSRUHE a. Rh. Karl-Friedrich-Str. 26, Ruf 5124

Staatstheater

Großes Haus

Donnerstag, 30. Okt. 18—20.45 Uhr
4. Donnerstag-Miete

Der Vogelhändler

Operette von Zeller

Freitag, 31. Oktober 18—20.30 Uhr
5. Freitag-Miete
Erstaufführung

Protektion Lustspiel v. Davis

Kleines Theater

Samstag, 1. Nov. 17.30—20 Uhr

Ein toller Fall

Musik. Schwank v. Impekoven, Mathern u. Igelhoff.

Thalyferm — für Sie! Immer ist etwas auszubessern, zu erneuern und zu ergänzen — auch in Ihrem Organismus. Thalyferm, die frische Malzhefe zum Rohessen, bessert aus wo es auch sei. Drucksache frei!

THALYSIA

Reformhaus „ALPINA"

Inh. Geschw. Krey
Khe., Kaiserstr. 68
Fernruf 876
am Ad.-Hitler-Platz
Bestellungen werden angenommen.

Große

MODEN SCHAU

Der Modenspiegel
Leit. Hans E. Daubach

Heute Donnerstag, 30. Okt. nachmittags 16 Uhr und abends 20.15 Uhr

Café Bauer

Brillen

A. Bauer Nachf.
Dipl.-Optiker

Paul Drude

Augenglasspezialist

Lieferant sämtlich. Krankenkassen — Ausführung aller augenärztlicher Verordnungen.

Der Optiker in der Erbprinzenstr. 25 Karlsruhe.

Vers.-Büro Karlsruhe Klosestr. 1 **NOPPER**

Krank.u.Leb.Vers.: Tarife v. 12 Firm. grat.

Der Waschtag ein Freudentag!

Durch das tausendfach bewährte sauerstoffhaltige Bleichmittel

„HERKA"

Steinholz-Fußböden

fußwarm, a. Holz- u. Betonböden — Bodenbelag für Luftschutzkeller — Fabrikböden — Geschäftslokale u. a. — Steinholz-Estriche. —

Abschleifen

verschmutzter Parkett-, Riemen- und Steinholzfußböden

G. IHL, Karlsruhe, Honsellstr. 37, Tel. 8427 (52137)

Möbel - Schottmüller

schafft Ihnen die Schönheit der Wohnung
Rastatt, Engelstraße (beim Krankenhaus)

Kaufgesuche

Suche schnellstens gute Fabrikate und in neuwertigem Zustande einige **Drehbänke**, Spitzenhöhe ca. 140—200 mm, Drehl. ca. 500—1000 mm; einige **Lochmaschinen**, kleine Mod.; eine **Blechtafelschere**, Schnittleistung bis 3 mm, bei 1000 mm Schnittlänge; mehrere **Werkzeugschränke u. Spinte**; einige **Büromöbel**; eine **Zeichenmaschine und Zeichenschrank**. Angebote unter P 50707 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Damen-Skihosen, Gr. 46—48 zu kauf. gef. Angeb. u. W 50729 an Führ.-Verl. Khe.

Kisten, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 50535 an Führer-Verlag Khe.

Gasheizofen zu kaufen gesucht. Angeb. an Karl Schwarz, Schreinerei, Karlsruhe i. B., Nebeniusstraße 41/43.

Draht-Krieger

KARLSRUHE
VEILCHENSTR. 33
TELEFON 316

ist die einzige Spezialfabrik in Karlsruhe und weiteren Umgebung, die

Drahtgewebe

und einschlägige Erzeugnisse in eigenem Betrieb **selbst herstellt**

Wir liefern:

Drahtgewebe aus jedem verwebbaren Metall, bis zur stärksten techn. herstellbaren Qualität und 2 m Breite

Drahtgeflechte 4 eckig, 6 eckig und rund

Drähte in Eisen, Stahl und Metall, von 0,04 mm bis 15 mm Ø, lagernd

Drahtseile bis 22 mm Ø, lagernd

Drahtstifte / Drahtkrampen

Transportbänder in den verschiedensten Ausführungsarten

Wellengitter, Stanzgitter für Tore, Einzäunungen usw.

Stacheldraht, Div. Drahterzeugnisse: Hasenraufen, Flaschenkörbe, Kartoffelkörbe usw.

Siebe für Haushalt und Industrie.

Heute letzter Tag!

3.30, 5.15, 7.30 Uhr **„ANNELIE"** | 3.30, 5.15, 7.30 Uhr **„EHESTREIK"**

Täglich die neueste Wochenschau!

RHEINGOLD LICHTSPIELE KHE.-MÜHLBURG Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

SCHAUBURG FILMTHEATER MARIENSTR. NR. 16 b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

Jeder Deutsche tut seine Pflicht. Den höchsten Einsatz für das Vaterland bringt der Soldat. Die Zuhausegebliebenen versuchen ihm nachzueifern durch pflichttreue Arbeit und Sparsamkeit. Für letztere bietet der

WELTSPARTAG

eine besondere Gelegenheit. Unsere

VOLKSBANKEN

Vereinsbanken / Gewerbebanken / Vorschußbanken / Vorschuß- und Kreditvereine

nehmen jederzeit Einlagen in beliebiger Höhe von jedermann entgegen.

Badischer Genossenschaftsverband
(Schulze-Delitzsch) e.V., Karlsruhe (Baden)

Schutz durch Lebensversicherung!

Die **Karlsruher Lebensversicherung A.-G.**

weist auf Ende Oktober 1941 aus:

Versicherungsbestand von mehr als 1150 Millionen RM.

Leistungen an Versicherte seit Bestehen über 700 Millionen RM.

der F. Abendtrunk muß eine Freude bereiten — darum

FELSBIER

Das Bier des Kenners

Kaufe jeden Posten (33549)

Sekt- u. Weinflaschen

Rohstoffe H. Buntenbach, Karlsr., Durlacher Straße 26, Tel. 3481.

Alter Schmuck bringt Geld!

Kaufe Altgold, Altsilber u. Doublé

Uhrmacher u. Juwelier **C. Reinholdt Sohn**
Inh. Elfriede Koch

Karlsruhe a. Rh., Kaiserstraße 163
Postscheckkonto 8670 Gen. B. C. 33344

Kleidung

aller Art, für Herren und Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder, desgl.

Wäsche und Schuhe

kauft stets zu guten Preisen. Khe., Würz, Zähringerstr. 53 a. Ruf 1208.

Radio, an welchen eine Lautsprecher-Anlage angeschlossen werden kann, geeignet für einen größeren Betrieb, zu kaufen gesucht, und zwar für Gleichstrom, 220 Volt. Gefl. Angebote unt. W 50246 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Wäscherei-Maschinen, Wäscherei-Einrichtungen kauft gegen Kasse: Emil Geiser, Karlsruhe-Beiertheim, Breitestraße 28. Ruf 3067. 50462

Registrierkasse, neu oder gebraucht, gesucht. Färberei Friedr. Thomas, Baden-Baden. 60093

Puppensportwagen, gut erh., sow. 1 P. **Kinderstiefel**, Gr. 35 bis 36 zu kauf. ges. Angebote u. Z 50730 an Führ.-Verl. Khe.

Kinderbadewanne, gt. erh. z. kf. gesucht. Angebote an Mathy, Rastatt Murgtalstr. 40.

Miniatur-Eisenbahn, System Märklin, Schienen, Weichen u. sonst. Zubehörteile zu kaufen ges. Angeb. u. Z 50710 an Führ.-Verl. Khe.

Skistiefel, 38—39 und gut erhalt. Knabenhalbschuhe, 37—38 zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4647 an Führ.-Verl. Khe. od. tel. Anr. 5905.

Dieselmotor, 5 bis 10 PS, je 1 Bandsäge, fest u. fahrbar, Fräsmaschine u. Hobelmaschine, einfach oder komb., gesucht. Schleß, Kassel, Sophienstraße 20.

Koffer-Empfänger gebraucht oder neu zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4723 an Führer-Verlag Khe.

Zu verkaufen

Eisenbahn, Uhrwerk, Spur 1, reichlich Schienen, m. Bahnhof. Anzuseh. nur Donnerstag 6—7 U. Rüppurrer Str. 20, Haus 3, 1. St. Khe.

Anzug, getrag., Gr. 48, Kleid, Gr. 44, rostrot, wen. gebr. zu verk. Hirschstr. 66 b. Berger, Khe.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer, heizbar, für berufstätig. Fräul., ab sof. ges., wenn mögl. sep. Eingang, oder Mans.-Zimm., Neubau. Angebote u. 4827 a. d. Führer-Verlag Khe.

Zimmer freundlich möbl., von berufst. Herrn auf 1. Nov. ges. Ang. u. 4598 an Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zimmer mit bes. Eing., womögl. mit Kochgelh. von berufst. Frl. gesucht. Angebote unt. 4557 an Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., zentralgeheiztes, von Beamten für 1. 11. ges. Angeb. u. 4590 an Führ.-Verl. Khe.

Schlafzimmer mit 2 Betten u. Küche od. Kochgelegenheit, von Ehepaar zum 1. 11. 41 od. spät. gesucht. Angebote unt. 4199 an Führ.-Verl. Khe.

Möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit b. 25 Mk. v. ruh. ält. Dame gesucht. Pünktl. Zahler. Angebote unter 4682 an Führ.-Verl. Khe.

Gut möbl. Zimmer, heizbar od. mit Zentralheiz., fl. Wasser, im Zentr. od. Bahnhofsnähe zu m. ges. Preisang. u. 4677 an Führ.-Verl. Khe.

Möblierte Zimmer, mögl. Nähe Hochschule auf sof. gesucht. Angebote an das Studentenwerk Karlsruhe, Horst-Wessel-Ring 7.

Möbl. Zimmer, heizbar, m. 2 Betten, m. Frühst. f. Schüler gesucht. Angebote unter 4726 an Führer-Verlag Khe.

Möbliertes Zimmer in Durlach oder Karlsruhe-Ost von sol. Herrn gesucht. Eilangebote an: „Zentra"-Uhrenfachgeschäft Rudolf Altmeyer, Saarbrücken 1, Eisenbahnstr. 34.

Möbl. heizb. Zimmer für sofort gesucht v. berufstät. Frau. Angebote unt. 4729 an Führ.-Verl. Khe.

1 Zimmer-Wohnung v. alleinst. Herrn, pünktl. Zahler, berufstät., Stadtmitte sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter 4638 an Führ.-Verl. Khe.

Möbliertes Zimmer m. 2 Bett. u. Kochgelegenh. sucht Frau m. Kind auf 1. 11. Preisangeb. u. 4672 an Führ.-Verl. Khe.

2 möblierte Zimmer mit Küchenbenützg. sucht gut situiertes Ehepaar in gutem Hause auf sofort od. spät. Ang. u. 4622 an Führ.-Verl. Khe.

2 Bett-Zimmer, gut möbl., heizbar u. fl. Wasser, Nähe Bahnhof od. Zentrum v. 2 Beamten zu miet. gesucht. Angeb. m. Preis unter 4678 an Führer-Verlag Khe.

2 Zimmer u. Küche von jung. Frau mit 2 Kind., 7 u. 2 J. gesucht auf sof. od. spät. gegen teilw. Verricht. v. Hausarb. Ang. u. 4706 an Führ.-Verl. Khe.

Schöne 2 Zimmer-Wohnung auf sofort oder später von jg. ruhig. Mietern ges. Angebote unt. 4584 an Führ.-Verl. Khe.

Witwe sucht für sofort od. später 2 Z.-**Wohnung** mit Bad, am liebsten in 2-Fam.-Haus. Angebote unter 4660 an Führer-Verlag Khe.

4 Zim.-Wohnung od. geräum. 3 Z.-Wohnung, möglichst mit eingericht. Bad, auf sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unt. B 50387 an Führ.-Verl. Khe.

1 Zimmer, 1 Küche u. Mans. zu verm. Sofienstraße 63. Zu erfr. Lessingstr. 52, (Lessinghalle), Khe.

6 Zimmer-Wohnung große (Südweststadt) 3. Stock, m. eing. Bad, Ofenheiz., ab 1. Nov. zu vermiet. Preis 145 M. Näh. Südendstr. 2, Khe., Ruf 4466 od. 6425.

Lagerräume, ca. 100—200 qm, mögl. Erdgeschoß, sofort gesucht. Eilangeb. unter 49686 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mehrere möbl. Zimmer zum 1. 11. 1941 gesucht. Angebote an Regina-Betriebe, Karlsruhe, Hebelstraße.

Möbliertes Zimmer (Nähe Mühlb. Tor), evtl. mit Verpfleg. an berufstät. Herrn ab 1. 11. 41 zu vm. Angebote unt. 4712 an Führ.-Verl. Khe.

1 Zimmer-Wohnung, Seitenb., auf 1. 11. od. spät. zu verm. Anzus. vorm. Beetz, Khe. Luisenstr. 29.

3 Zimmer-Wohnung, ruhige, sonnige, 4. St., gutes Haus, Weststadt, auf 1. 12. zu verm. Miete 46 RM. Kann evtl. dch. Hausarbeit teilweise abgegolten werden. Angebote unt. 4692 an Führ.-Verl. Khe.

Zu vermieten

Garage, auf 1. Nov. od. später zu verm. Liebigstr. 6. Khe.

Laden mit Wohnung in Muggensturm in sehr günstiger Lage zu vermieten. Angebote unter 4570 an Führer-Verlag Khe.

Zimmer, gut möbl., an Herrn zu verm. (Neub.). Weiß, Meidingerstr. 15, Khe.

1 Zimmer, 1 Mansarde an alleinsteh. Frau zu vermieten. Angebote unt. 4670 an Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl. zu verm. an jg. Mann, von 5 Uhr ab nachmitt. Kochgelegenh. Waldhornstr. 39, II. Hths., Khe. (4642)

Möbl. Zimmer ohne Bettwäsche an berufstät. Herrn sofort zu vermieten. Khe., Weinbrennerstraße 52, 1 Treppe.

Doppelzimmer und Einzelzimm., möbl., ab 1. Nov. 41 zu verm. Henneberger, Bismarckstraße 37a, Mittelbau, V, Khe.

Bahnhofn., sep. Zim. (Mans.), möbliert, heizb., an Mieterin zu vm. Karlstr. 127, part., lks., Karlsr.

Wohnungstausch

Tausche weg. nächtlichem Geschäftsweg schöne kl. 2-Zimmer-Wohnung in der Südoststadt, freie Lage, pt., gegen eine 2-Z.-Wohnung in der Oststadt oder Nähe Durlacher Tor; es kann auch 4. oder 5. Stock sein. Preis bis 32 Mk., auf sofort oder 1. Dez. Evtl. gegen Umzugsvergütung. Angeb. unter 4732 an Führ.-Verl. Khe.

Tauschwohnung. Biete große 5 Z.-Wohnung mit Etagenheizung, eingerichtetem Bad, 2 Balkonen, freie Lage, in Südweststadt gegen ebensolche Wohnung in Nähe Städt. Krankenhaus. Angeb. unt. N 50712 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Welcher Schneider führt Reparaturen an Zivilkleidern u. Uniformen aus? Angebote unt. 4717 an Führ.-Verl. Khe.

Schneider z. Wenden von Anzug gesucht. Ruf Durlach 218.

Jg. Frau, staatl. geprüfte Kinderpflegerin, nimmt 2 bis 3 Kinder tagsüber in Obhut. Mutterlose Kinder bevorzugt. Angebote u. 50717 an Führ.-Verl. Khe.

3 Betonmischer, Modell Vögele, 375 L., neuwertig zu verm. Angebote u. Z 50802 an Führ.-Verl. Khe.

Beiladung nach Berlin, Kassel, München kann mitnehm. Spedition Ludwig, Baden-Baden, Wilhelmstr. 1, Ruf 1424

Verloren

Füllfederhalter an Haltest. Langemarck-Platz verloren. Da And. m. Mannes, bitte geg. Belohng. abzug. auf d. Fundbüro Khe. Bin erreichbar u. Ruf 7675 Khe. v. 9—15 Uhr.

D.-Handschuh, d.-blau gef., zw. Kronen- b. Adlerstraße Montag verloren. Bitte abzugeben gegen Belohnung u. 4779 im Führer-Verlag Khe.

Unterricht

Wer erteilt Nachhilfeunterricht in Englisch, womöglich in Karlsruhe? Angebote unter 4716 an Führer-Verlag Khe.

Tiermarkt

Ackerpferd, ält., gut., zu verk. **Büchig** bei Karlsruhe, Robert-Wagner-Straße 4.

Pferd, ält., Fuchswallach u. eine Nutz- u. Fahrkuh, 5. Kalb zu verk. Auerbach, Ortsstr. 60. (50673

Hasen, halbgewachs., zu verk. Khe.-Grünwinkel, Mahlbergstraße 36. (4731)

Katze, grau getigert zugelaufen. Zu erfr. Weinbrennerstr. 35, 1. St., r. Karlsr., abends nach ½7 U.

Blaue Wiener, Rasse, eine 1 Jahr alte Häsin, eine 4 Monate alte Häsin, ein 4 Mon. alt. Rammler. Angebote unter H 50680 an den Führer-Verlag Khe.

Milchkuh, g. schw., f. Molkerei geeignet preisw. zu verkauf., ev. Tausch g. schw. g. Fahrkuh. K. Hütter, Neuburg a. Rh. (Pfalz). (50538)

Hund, schwarz-weiß, in gute Hände abzugeb. Walz, Khe., Karl-Hoffmannstr. 3.

Ferkel, 5 Wochen alt zu verk., evtl. erstklassiges Erstlings-Zuchtschwein g. fettes zu tauschen. Neureut, Wilhelmstraße 46, (50722)

Ein Lustspiel nach dem Roman „Der Kraftmayr". / Ab morgen im

Ufa CAPITOL

VON HEUTE

Adelheid Seeck
Elkoff, Kusserow, Weiser,
Spielleitung: A. M. Rabenalt
und die Musik von W. Kollo
nach „Viva la musica"

Heute 3.15, 5.00, 7.30
Jugendliche nicht zugelassen!

Ufa-Theater und Capitol

Meine Geschäftsräume

sind ab 1. November von der Sofienstr. 19 nach der Hohenzollernstraße 33 verlegt

H. TRAXEL

Generalvertretungen, Auslieferungslager für chem. Erzeugnisse
Fernruf 162.

gesunder Schlaf durch

Biodorm

das reinpflanzliche, unschädliche **Nerven- u. Schlafpulver**

Packung 1.—

Reformhaus **„Neuleben"** Karlsruhe

Douglasstr. 24, bei der Hauptpost

Irish-Setter, Rüde, 3 Jahre alt, schönes Tier, gibt ab: Benno Schneider, Marxzell, Ruf 22. (50681

Gefunden

Damenlederhandschuh in der Schliefenstr. gefunden. Abzuh. b. Brunner Karl-Hoffmannstr. 7 pt. Freitag u. Samstag zw. 15 u. 19 Uhr. Khe.

Amtliche Anzeigen

Albtalbahn. Ab 1. November 1941 fallen die Sonntagszüge nach Herrenalb ab Karlsruhe Albtalb. 9.00, 14.00 und 19.00 Uhr, sowie die Züge von Herrenalb ab 17.45 und 19.45 Uhr aus. Auch die Züge ab Ittersbach 18.08 u. nach Ittersbach ab Ettlingen Stadt 18.54 Uhr verkehren Sonntags nicht mehr. Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft, Betriebsabteilung Khe.

Achern

Im Grundbuch von Renchen, Band 28, Heft 4, ist Friedrich Germann aus Renchen, zuletzt in New York, als Miteigentümer zu ½ des Grundstücks Lgb.-Nr. 779, Ackerland mit 6 a 95 qm, an der Landstraße eingetragen. Die Ida Dietrich, geb. Germann, Witwe, in Renchen hat beantragt, den genannten Miteigentümer gemäß § 927 BGB. im Wege des Aufgebotsverfahrens mit seinen Rechten auszuschließen. Der Eigentümer des genannten Grundstücks wird deshalb aufgefordert, seine Rechte bis spätestens in dem auf Freitag, den 12. Dezember 1941, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Achern, 2. Stock, Zimmer Nr. 29, anberaumten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird. Achern, den 25. Oktober 1941. (5066) Amtsgericht.

Adolf Grundel

Lichtpauserei

Karlsruhe, Leopoldstr. 31, Fernspr. 4188

Auf Erhardt's Papier die Urahne schrieb,
Erhardt's Papier war dem Großvater lieb,
Bei Erhardt's Papier die Enkelschar blieb.

E · 100 JAHRE · 1841 1941

Ludwig Erhardt

Papier- u. Schreibwaren Bürobedarf

Karlsruhe

Erbprinzenstraße 27, Ruf 897 und 898

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit

Maschinenschreiben

Buchführung Tages- u. Abendkurse

Otto Autenrieth

staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer

Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr. Ruf 8601

Anmeldung sofort erbeten

Schwesterndienst – Beruf und Schule für's Leben

Die NS.-Schwesternschaft und der Reichsbund der Freien Schwestern und Pflegerinnen e. V. stellen laufend junge Mädel und Frauen im Alter von 18 bis 38 Jahren als Lernschwestern in den staatlich anerkannten Kranken- und Säuglingspflegeschulen des Gaues ein. — Weitere Ausbildungsstätten im übrigen Reichsgebiet werden durch die Reichsdienststellen der Schwesternschaften Berlin W 62, Kurfürstenstraße 110, vermittelt.

Einsatz der NS.-Schwester:
Krankenhäuser, Kinderkliniken, Gemeinden, SS-Lazarette, SS-Mütter- und Säuglingsheime, Schulen der NSDAP. und Ordensburgen

Ausbildung: 1½jährige Lernzeit, staatliche Prüfung, praktisches Jahr.
Fortbildung: Operations-, Diät- Säuglingsschwester usw.
Aufstiegsmöglichkeiten: Jungschwesternführerin, Oberschwester, Oberin.
Gehalt nach neuem Tarif.

Einsatz der Reichsbund-Schwester.
Krankenhäuser, Sanatorien, Kinderkliniken, Mütter-, Säuglings- und Kinderheime und Krippen, vorbeugende Familienhilfe auf dem Lande, krankenpflegerische Tätigkeit im Ausland, Werkschwestern.

Weitere Auskunft durch das Amt für Volkswohlfahrt, Gauleitung Baden, Karlsruhe, Baumeisterstr. 8